Nr. 285 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 5. Dezember 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibe. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Der Reichstag zur Notverordnung

Der erste Tag der großen Aussprache - Für und wider das Kabinett Brüning

Auf der Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung des Reichstags standen in Verbindung mit der Aussprache über den Etat für 1931 die Mitteilung über die neue Notverordnung vom 1. Dezember, die Anträge auf Aufhebung dieser Notverordnung, sowie die Anträge über Osthilfe, Vollstreckungsschutz, landwirtschaftliche Verhältnisse und verschiedene Steuern.

Abg. Keil (Soz.): Die Sanierungspläne des Kabinetts Brüning haben nicht unsern Beifall gefunden. Wir werden beim Etat der Reichswehr größere Sparsamkeit wünschen, aber eine Verminderung der kleinen Reichswehr wollen wir nicht, da die andern Staaten bisher nicht den ernsten Willen zur Abrüstung gezeigt haben. Wir würden es begrüßt haben, wenn die Notverordnung vom Juli aufgehoben und durch ordnungsmäßige Gesetze ersetzt worden wäre. Es bleibt jetzt nichts übrig, als alle Kraft auf die Milderung der sozialen Ungerechtigkeiten der Notverordnung zu konzentrieren. Die Regierung hat in diesen Punkten Änderungen vorgenommen, die sich zum Teil mit unsern Wünschen decken. (Laute Zwischenrufe der Kommunisten, Abg. Dr. Neubauer (Komm.) erhält zwei Ordnungsrufe.) Inzwischen hat sich die Notlage so verschärft, daß bei einer weiteren Verzögerung der Sanierung die Zahlungsfähigkeit des Reiches in Frage gestellt und damit die Gefahr einer Störung der öffentlichen Ordnung heraufbeschworen werde. Die sozialdemokratische Fraktion ist von der Regierung nicht über ihre Zustimmung zu dem neuen Programm gefragt worden. Eine vollständige Aufhebung der neuen Verordnung würde aber schwere Gefahren heraufbeschwören und damit würden auch die von der Sozialdemokratie erreichten Verbesserungen der Juliverordnung wieder hinfällig werden.

Abg. Feder-Sachsen (Nat.-Soz.) erklärt, dem Kabinett Brüning fehle die nach der Verfassung notwendige Existenzgrundlage. Nach der Verfassung bedarf jede Regierung zur Amtsführung des Vertrauens des Reichstages. Wir wollen den Reichstag zu einer klaren Entscheidung in dieser Frage nötigen und bringen deshalb einen Vertrauensantrag für die Regierung ein. Daß wir selbst zu einer solchen Regierung kein Vertrauen haben, ist selbstverständlich. Dieses Kabinett widerspricht auch insofern dem parlamentarischen System, als die größte Regierungspartei, die Sozialdemokratie, nicht in ihr vertreten sind. Wir sind durchaus nicht Gegner der Republik, wir werden ihr gern dienen, wenn unser Adolf Hitler einmal an ihrer Spitze steht. (Lachen links.) Das wird sicher einmal geschehen, denn unsere Bewegung wächst ins Gigantische. Angesichts dieser gewaltigen Bewegung wächst die Angst der Novemberverbrecher vor der Abrechnung. Wir sind nicht eine nur verneinende Partei, wir bejahen die Interessen des deutschen Volkes, aber wir verneinen die unverschämten Forderungen der äußeren und inneren Feinde Deutschlands. Wir sind nicht Eigentumsfeinde, sondern erkennen das Privateigentum an und wollen es unter staatlichen Schutz stellen. Selbstverständlich erkennen wir auch das Erbrecht an. Wir sind gegen die Sozialisierung der produzierenden Wirtschaft, aber wir wollen die Verstaatlichung von Handel, Verkehrs- und Geldwesen. Wir wollen auch keineswegs den soliden Privatbankier oder den ehrbaren Kaufmann ausschalten. Die Mammut-Konzerne müssen natürlich verschwinden. Bei unserm Kampf gegen den Zinswucher müßten wir eigentlich die Kirche auf unserer Seite haben. Abg. Feder schließt unter stürmischem Beifall der Nationalsozialisten mit dem Ruf „Deutschland erwache!"

Reichsfinanzminister Dietrich:

Mit dem Vorredner bin ich darin einig, daß wir das selbständige Gewerbe schützen müssen vor der Gefahr, von den Großkonzernen aufgefressen zu werden. Der Zinssatz wird sich durch staatliche Verbote nicht senken lassen. Die Zinsherabsetzung wird am besten dann erreicht, wenn Deutschland wirtschaftlich und politisch stabil wird. Das erste Mittel dazu ist die Annahme des Ihnen vorgelegten sparsamen Etats. Wir stehen im Winter vor der Frage, wie die Gemeinden die schweren Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosen aufbringen können. Wir leiden auch darunter, daß zwar nicht das Reich, aber die deutsche Wirtschaft kurzfristige Auslandsschulden gemacht hat. Darum wollen wir eben durch eine Sanierung der Reichsfinanzen das Zutrauen des Auslandes zu Deutschland wiederherstellen. Wir haben in der deutschen Reichsregierung auch kein anderes Ziel, als die Ehre und Freiheit unseres Volkes zu verteidigen. (Beifall in der Mitte.)

Abg. Stöcker (Komm.) wendet sich zu den Nationalsozialisten: Sie predigen gegen Juden, Bank- und Börsenfürsten, aber Ihre Taten richten sich nur gegen die revolutionären deutschen Arbeiter, von denen Sie schon hunderte ermordet haben! — Von den Nationalsozialisten kommen laute, erregte Zurufe.

Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen verlassen den Saal, während Abg. Stöcker seine Rede fortsetzt. Er meint, die Kommunisten seien die einzige anti-kapitalistische und anti-faschistische Partei. Die Sozialdemokraten seien schon dabei, umzufallen und die Diktatur Brünings zu retten.

Abg. Ersing (Ztr.) richtet an die Nationalsozialisten die Frage, warum von ihnen nicht ein klares Sanierungsprogramm anstelle des von ihnen bekämpften Regierungsprogramms vorgetragen werde. Der deutschnationale Führer Hugenberg habe auf sein Liebeswerben um die Nationalsozialisten von dem Organ des Dr. Goebbels die Antwort erhalten, die Nationalsozialisten wollten nichts zu tun haben mit dem sinkenden Mißthaufen einer verwesenden Bürgerlichen Partei. Nationalsozialisten haben Mussolini in Rom aufgesucht. (Abg. Stöhr (Nat.-Soz.): „Sie werden keinen nennen können. Bisher war kein Mitglied unserer Partei bei Mussolini in Rom." — Abg. Ersing: „Der Stahlhelm war doch da!" — Abg. Stöhr: „Unsern Parteimitgliedern ist die Mitgliedschaft im Stahlhelm verboten!")

Abg. Ersing führt weiter aus, die Agitationspolitik der Parteien in den vergangenen Jahren hat es verschuldet, daß die auf dem Papier errechneten Etats in Wirklichkeit nicht standgehalten haben. Wir begrüßen es, daß die Regierung beim vorliegenden Etat den Mut zur unpopulären Sparsamkeit gehabt hat. Die Sparsamkeit beim Sozialetat darf nicht zu weit gehen. Von den Deutschnationalen und neuerdings auch von der Wirtschaftspartei wird der Kampf gegen den Marxismus gepredigt. In Wirklichkeit richtet sich der Kampf aber gegen die Sozialpolitik und hinter dem Schild des Antimarxismus verbirgt sich die Sozialreaktion. (Sehr richtig!) Die praktischen Marxisten sitzen weniger bei der Sozialdemokratie, als bei den Kreisen um Hugenberg, wo Banktrusts, Stahltrusts und andere Riesenkonzerne wirken.

Abg. Dr. Bang (Dntl.) erhob zunächst schärfsten Einspruch dagegen, daß die Rechte des Parlamentes der Verfassung zuwider vergewaltigt würden. Schon seit Gründung dieses Kabinetts sei eine Umbiegung der Verfassung festzustellen. Die Regierung habe nicht das Vertrauen des Reichstags. Die Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 48 bei der Notverordnung seien keinesfalls gegeben. Dieser Artikel diene nur den Bedürfnissen parlamentarischer Selbsterhaltung; man wolle damit lediglich eine unsichere Mehrheit des Reichstages ersetzen. Heute sei die Verfassung nichts anderes als eine biegsame Rute zur Züchtigung des nationalen Freiheitswillens. Auch das Notverordnungsrecht könne nur im Rahmen der Verfassung wahrgenommen werden. Die deutschnationale Fraktion wolle sich an der Selbsttäuschung der Regierung nicht beteiligen und lehne deshalb das sogen. Regierungsprogramm und den Haushalt ab. Das bankerotte System von heute könne zwar die Verfassung biegen, aber es könne sich dabei doch nur eine Galgenfrist erkaufen. Über den erwachten Freiheitswillen des Volkes werde es nicht zur Tagesordnung übergehen können. Der Redner schließt mit dem Ruf: „Lieber eine nationalvölkische Diktatur als eine rote!"

Abg. Dr. Cremer (DVP.): Der Etat für 1931 setzt voraus, daß die Notverordnung Gesetz bleibt. Wir erkennen dankbar an, daß unsere früher oft abgegebenen Sparsamkeitsanregungen im vorliegenden Etat berücksichtigt worden sind. Die Einsparungen gehen weit über das hinaus, was wir im Frühjahr 1929 forderten und was damals von der Mehrheit als ganz unmöglich bezeichnet wurde. Wäre man schon damals unsern Anregungen gefolgt, so wäre das Reich heute um 12 000 Millionen Mark reicher. Wir müssen fragen, ob der ungeregelte finanzielle Zustand der Arbeitslosenversicherung nicht auch auf den Etat trotz der formellen Trennung seinen verhängnisvollen Einfluß üben kann. Davor können wir uns nur schützen, wenn bis zum April 1931 die dringend notwendige Reform der Arbeitslosenversicherung durchgeführt ist. Die Frage der Gemeindefinanzen ist durch Etat und Notverordnung noch nicht befriedigend gelöst. Die gründliche Sanierung der Gemeindefinanzen ist eine Aufgabe, die nicht länger hinausgeschoben werden darf. In der Preissenkung ist zwar noch nicht alles, aber es ist schon sehr viel geschehen. Die Ankurbelung der Wirtschaft wird natürlich erst möglich sein, wenn die Preissenkungsaktion abgeschlossen ist. Wir bedauern, daß die Vorverlegung der Beamtengehaltskürzung in der Form erfolgte, daß die Beamten gewissermaßen zum Handelsobjekt zwischen Reich und Ländern gemacht wurden. Wir bedauern auch sehr die Regelung der erhöhten Tabaksteuer, bei der die Zigarrenwirtschaft nicht mit dem notwendigen Verständnis und mit der nötigen Erkenntnis behandelt worden ist. Wir beantragen, daß wenigstens durch die Ausführungsbestimmungen die schlimmsten Härten gemildert werden. Wenn wir trotz der Kritik im einzelnen der Notverordnung im ganzen zustimmen, so geschieht es, weil in dieser ernsten Zeit ein anderer Ausweg aus der Notlage nicht zu sehen ist. Wir hoffen, daß damit ein wesentlicher Schritt getan wird zu der Sanierung, die dringend notwendig ist. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Dr. Gereke (Deutsche Landvolkpartei) erklärt, seine Partei könne zu ihrem Bedauern die neue Notverordnung nicht billigen. Er schließt mit dem Appell an den Reichskanzler, zur ursprünglichen Linie seiner Politik zurückzukehren und eine Umbildung des Kabinetts vorzunehmen.

Abg. Adolph (Volksnat.) erklärt, die Volksnationale Reichsvereinigung werde trotz vieler Bedenken gegen Einzelbestimmungen für die Aufrechterhaltung der Notverordnung stimmen.

Die Weiterberatung wird dann auf Freitag, 10 Uhr vormittags, vertagt. Das Gesetz über die Festsetzung des Ansatzes für Aufwertungshypotheken wurde ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. — Schluß nach 7 Uhr.

Das Kabinett Tardieu gestürzt

Mit 8 Stimmen in der Minderheit - Annahme der Demission - Wiederkehr Poincarés?

wtb. **Paris**, 4. Dez. **Die Regierung ist bei der Abstimmung über die von der radikalen Senatsfraktion vorgeschlagene einfache Tagesordnung mit 139 gegen 147 Stimmen in die Minderheit geraten. Das Kabinett ist damit gestürzt. Ministerpräsident Tardieu hat nach Beratung mit seinen Ministerkollegen ein Demissionsschreiben aufgesetzt und es dem Präsidenten der Republik überreicht. Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts Tardieu angenommen und dieses gebeten, die Geschäfte vorläufig weiter zu führen.**

Der Schicksalsweg des Kabinetts Tardieu

wtb. **Paris**, 4. Dez. Die heutige Sitzung des Senats erlebte einen Andrang des Publikums, wie er seit einem Jahrzehnt nicht beobachtet wurde. Die Tribünen wurden vom Publikum fast gestürmt. Man schlug sich um die Plätze, und die republikanische Garde hatte alle Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Schon vor Beginn der Sitzung herrschte in den Wandelgängen große Nervosität. Auf der Journalistentribüne war es kaum möglich, zu atmen.

Der allgemeine Eindruck war, daß der Interpellant, der radikale Senator Héry, keine wirkungsvolle Rede gehalten hat und in seinen Angriffen auf die Regierung sich in Kleinigkeiten verlor. Die Antwort des Ministerpräsidenten Tardieu war in ihrem ersten Teil ein trockener Rechenschaftsbericht, nach dem Beispiel Poincarés, der wiederholt als Ministerpräsident nach 1926 derartige mit Zahlen gespickte Reden gehalten hat. Erst der zweite Teil der Rede, der sich mit der Politik des Innenministeriums beschäftigte, und dann zur Außenpolitik überging, um in einen taktischen Appell für die Erhaltung der jetzigen Regierung in Anbetracht der schweren und ernsten Zeit überzugehen, erregte größeres Interesse. Er schloß, indem er das Ersuchen an den Senat richtete, seine Regierung nach ihren Taten zu beurteilen und bei der Abstimmung darauf zu achten, daß man in ernster und schwerer Zeit lebe.

Als nächster Redner sprach der reaktionäre Senator Delahaye, der die Regierungspolitik kritisierte. Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab im Namen der radikalen Fraktion deren Vorsitzender Senator Bienvenu-Martin die Erklärung ab, seine Fraktion stimme nicht für die Regierung, weil zwischen der Politik der Regierung und den wesentlichen Grundsätzen der republikanischen Doktrin ein Widerspruch bestehe. Zwei Beweise seien hierfür: nämlich einmal der weltliche Unterricht, der von Mitgliedern des Kabinetts angegriffen worden sei, und auf der anderen Seite werde die Außenpolitik Briands bekämpft und Briand selbst verleumdet. Hierauf erfolgte die bereits gemeldete Abstimmung.

*

cnb. **Paris**, 4. Dez. (Eig. Meldung.) Das Anfang März d. Js. nach dem Interregnum des radikalen Eintagskabinetts Chautemps von Tardieu gebildete zweite Ministerium ist an derselben Klippe gescheitert, die am 17. Februar bei einer belanglosen Budgetfrage das Auseinanderfallen seiner ersten Kombination herbeiführte: Am Mangel einer festen Mehrheit. Anstelle der Burgfriedensmehrheit, die in den wirtschaftlichen Notjahren 1926—1928 die Politik Poincarés unterstützte, war Tardieu, nachdem die Parteipolitik wieder in ihre Rechte getreten war, auf das gefährliche, aber in Frankreich nicht ungewöhnliche Spiel der sog. „Ersatzmehrheiten" angewiesen. Er stürzte im Februar ebenso wie heute über der widerspruchsvollen Notwendigkeit, mit einer rechts gerichteten Mehrheit eine Linkspolitik zu treiben. Briand mußte seine Außenpolitik mit der Marin-Gruppe, die ihn zum großen Teil haßt und deren Presse ihn jeden Tag angreift, machen, und Tardieu mußte, um sich am Ruder zu erhalten und um den linken Flügel seiner Kammermehrheit bei der Stange zu halten, Briand stützen, obwohl er außenpolitisch auf einer anderen Linie marschiert. Zu dieser Hauptschwäche, die von den radikalen Gegnern des Kabinetts heute mit schonungslosem Sarkasmus ausgenutzt wurde, kamen diesmal noch das Wirtschaftsprogramm Tardieus, das für vollkommen ungenügend erklärt wird, und die Affäre Oustric mit den damit zusammenhängenden Finanzskandalen, die seit Wochen eine Krisenstimmung geschaffen haben. So erschien den Radikalen und überhaupt dem negativ immer noch aktionsfähigen Linkskartell die Gelegenheit günstig, ein Regime zu stürzen, das die Wahlen des Jahres 1932 bereits vorzubereiten im Begriff war. Die in Frankreich nicht zu unterschätzenden persönlichen Gründe, die Tardieus Sturz im Senat herbeigeführt haben, liegen in dem Naturell des Ministerpräsidenten, der seine Widersacher gern seine Ueberlegenheit fühlen läßt. In der Kammer hat er sich dadurch wiederholt unangenehme Zwischenrufe zugezogen, und auch im Senat gefällt seine Art den älteren Herren nicht; deswegen haben sie sich heute nicht besonders stark für ihn eingesetzt, obzwar ihm die Hilfe Poincarés zur Seite stand, der wiederholt bei verschiedenen Stellen der Rede Tardieus das Zeichen zum Applaus gegeben hat.

Eine sichere Antwort auf die Frage der Nachfolge Tardieus kann um so weniger gegeben werden, als der Sturz des Kabinetts im Senat erfolgt ist. Die Rede, die die Entscheidung gegen Tardieu herbeigeführt hat, war die des der Fraktion Chaumet angehörenden Senators Victor Boret, und dieser hat ausdrücklich erklärt, eine Regierung ohne die Radikalen sei bei der jetzigen ernsten Lage nicht möglich, man brauche die Konzentration. Der Präsident der Republik wird also eine Persönlichkeit suchen müssen, die die Konzentration durchführt und mit der die Radikalen die Konzentration machen können. Eine der Persönlichkeiten, die etwa in Frage kämen, ist Poincaré. Viele Freunde Poincarés erklären, er wolle nicht. In diesem Falle könnte ein radikaler Senator, vielleicht aber auch Briand, für die nächste Ministerpräsidentschaft in Frage kommen. Aber Tardieu wiederum berufen, würde heißen, die Radikalen wiederum von der Regierung ausschließen.

In den Wandelgängen der Kammer hat kurz nach der Abstimmung im Senat die zum Sturz des Kabinets Tardieu führte, Raymond Poincaré auf die Frage, ob er einem evtl. Ruf des Präsidenten der Republik Folge leisten würde, erklärt, daß er sich absolut weigern würde. Wenn dies sich bestätigen sollte, rechnet man mit einer langwierigen, schwierigen Krise.

Anträge im Reichstag

wtb. **Berlin**, 4. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion fordert in einem Antrage die Aufhebung des Republikschutzgesetzes.

Die Nationalsozialisten richten in einer Interpellation an die Reichsregierung die Anfrage, ob sie ihre Vertreter aus Genf zurückziehen und nur noch einen Beobachter dort belassen wolle. Weiter wird die Reichsregierung gefragt, ob sie gewillt sei, mit allen Mitteln auf einen möglichst baldigen Zusammentritt der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes hinzuarbeiten.

Die Nationalsozialisten haben ferner einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung ersucht wird, auf Grund des flagranten Bruches der Minderheitenabkommen bei den Wahlen in Polen mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß Ostoberschlesien mit Deutschland wieder vereinigt wird.

*

Mißtrauensantrag der Wirtschaftspartei

vdz. **Berlin**, 4. Dez. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat jetzt gleichfalls einen Mißtrauensantrag gegen das Reichskabinett im Reichstage eingebracht.

Volksnationale fordern Bruch mit Polen

Die Reichstagsgruppe der Volksnationalen Reichsvereinigung, die im Reichstage keine selbständigen Anträge einbringen kann, weil sie nicht Fraktionsstärke besitzt, hat in einem Schreiben an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister beantragt, die diplomatischen Beziehungen zu Polen sofort abzubrechen, allen Völkerbundsmächten eine klare und ausführliche Note über die letzten Vorgänge in Polen übermitteln zu lassen und sofort eine Sondertagung des Völkerbundsrats zu fordern. Ferner soll die Regierung sofort in ernste Erwägungen darüber eintreten, ob Deutschland länger im Völkerbunde bleiben soll oder nicht, und ob die Regierung anläßlich der Vorgänge in Polen und der Behandlung der Abrüstungsfrage in Genf den Völkerbunds- und den Signatarmächten des Versailler Vertrages mitteilen soll, daß sie sich an die auferlegten Rüstungsbeschränkungen nicht mehr gebunden fühlt. Schließlich soll die Reichsregierung die Bildung von Freiwilligenformationen zum Schutze der deutschen Grenze gegen Polen zulassen und mit Propaganda, Geld und Waffen fördern.

Die Massenverhaftungen in Jäschkowitz

wtb. **Breslau**, 4. Dez. Im Breslauer Polizeipräsidium wurde heute früh mitgeteilt, daß in Jäschkowitz insgesamt 321 Personen festgenommen wurden, von denen vier im Laufe des Tages dem Richter vorgeführt werden sollen. Unter den letzteren befindet sich auch Rittergutsbesitzer von Oelffen, sowie ein Gutsangestellter, in dessen Besitz sich zwei Karabiner befanden. An Waffen wurden von der Polizei beschlagnahmt 8 Militärgewehre und -Karabiner, zwei Jagdgewehre, drei Teschings, 21 Revolver und Pistolen und Seitengewehre, 36 Totschläger und Gummiknüppel, 85 Spaten, 580 Stück Gewehrpatronen, drei Stielhandgranaten, 3 Uebungshandgranaten, 362 Stück Pistolen- und Revolvermunition, sowie zwei Leuchtpistolen. Die etwa 100 Stahlhelme, die vorgefunden worden sind, waren sorgfältig gelagert. Die Spaten sind teilweise angeschärft, bezw. zur Säge hergerichtet worden. Unter der Munition befanden sich auch sogenannte Dum-Dum-Geschosse.

Die festgenommenen Nationalsozialisten werden sich voraussichtlich teils wegen Tragens verbotener Uniformen, Waffenmißbrauches und vor allem wegen Verstoßes gegen § 127 des Reichsstrafgesetzbuches (Bildung eines bewaffneten Haufens) zu verantworten haben. Im Gegensatz zu den Behauptungen der Breslauer nationalsozialistischen „Tageszeitung" betont die Polizei, daß die Festgenommenen bis auf 2 Stahlhelmer sämtlich Angehörige der Nationalsozialistischen Partei seien, und daß an der Uebung drei Sturmführer der Breslauer 7. Standarte, die heimlich weiterbesteht, teilgenommen haben.

Zusammenstöße in Plauen

wtb. **Plauen**, 4. Dez. Aus Anlaß des „Hungermarsches" der Kommunisten kam es am Mittwoch abend auch in Plauen zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei vor dem Lokal „Prater", in dem die Nationalsozialisten eine Versammlung abhielten. Bei der Säuberung der Dobenaustraße wurden mehrere Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt, einer so schwer, daß er in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Außerdem wurde eine Reihe unbeteiligter Zivilisten verletzt. Es gelang aber schließlich doch, die Säuberung der Dobenaustraße durchzuführen.

Erwerbslosenkundgebung in Berlin

wtb. **Berlin**, 4. Dez. Die kommunistische Partei hatte die Berliner Erwerbslosen heute mittag zu einer Kundgebung nach dem Zirkus Busch gerufen. Nach Schluß der Verhandlung bildete sich auf der Straße ein Demonstrationszug, der Zuzug von Passanten erhielt und unter Absingen der Internationale nach dem Bülowplatz und von dort über den Rosentalerplatz nach dem Pappelplatz marschierte. Als der Zug dort von der Polizei aufgelöst werden sollte, kam es zu Zusammenstößen. Die Demonstranten griffen die Beamten mit Pflastersteinen an. Ein Beamter wurde leicht verletzt. Erst unter Anwendung des Gummiknüppels gelang es der Polizei, die Demonstranten auseinanderzutreiben. Die auf dem Pappelplatz vorhandenen Gemüseverkaufsstände wurden bei den Tumulten zum Teil ausgeplündert. Später versuchten etwa 50 Erwerbslose an der Weidendammer Brücke einen Demonstrationszug zu bilden. Da die dortige Gegend zur Bannmeile gehört, wurden sie sofort auseinandergetrieben. Sechs Personen wurden zwangsgestellt.

Anfechtung der Warschauer Sejmwahlen

wtb. **Kattowitz**, 4. Dez. Die deutsche Wahlgemeinschaft hat in allen drei schlesischen Wahlkreisen gegen die Wahlen zum Warschauer Sejm Einspruch erhoben. Die Einsprüche werden mit den bekannten Vorfällen vor und während der Wahl begründet. Der „Kattowitzer Zeitung" zufolge, dürfte es ausgeschlossen sein, über die Argumente der Wahlgemeinschaft zur Tagesordnung überzugehen.

Das neue österreichische Kabinett

wtb. **Wien**, 4. Dez. Das neue Ministerium ist heute vormittag ernannt und vereidigt worden. Es setzt sich folgendermaßen zusammen: Bundeskanzler Dr. Ender (Chr. Soz.), Vizekanzler und Äußeres Dr. Schober (Wirtsch. Block), Inneres Ingenieur Winkler (Landbund), Justiz Dr. Schürff (Wirtsch. Block), Finanzen Dr. Juch (Beamter), Handel Heinl (Chr. Soz.), Landwirtschaft Thaler (Chr. Soz.), Heerwesen Vaugoin (Chr. Soz.), Unterricht Dr. Czermak (Chr. Soz.), Soziale Verwaltung Dr. Resch (Chr. Soz.). Außer Juch und Resch sind alle Minister Mitglieder des Nationalrats.

George Groß freigesprochen

wtb. **Berlin**, 4. Dez. Im Prozeß gegen den Kunstmaler George Groß und den Verleger Wieland Herzfelde verkündete Landgerichtsdirektor Siegert heute nachmittag folgendes Urteil der zweiten großen Strafkammer des Landgerichts III: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. Das erste Urteil (des Schöffengerichts Charlottenburg) wird aufgehoben, die beiden Angeklagten werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Er spielt nicht mehr mit

Der Bürgermeister der kleinen schlesischen Stadt Martha, der sich mit seinen Stadtverordneten nicht vertrug, griff zu einem einfachen Mittel, um die Stadtverordneten-Versammlung zu verhindern. Er schloß einfach das Rathaus ab und nahm den Schlüssel mit. Die Stadtväter mußten unverrichteter Dinge wieder nach Hause gehen.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Das Ende der Zollwaffenstillstands-Konferenz

Von Diplomaticus

Es ist eine ernste Tatsache, wenn eine Organisation nicht die Fähigkeit zeigt, sich aus eigner Kraft umzustellen. Denn die Welt entwickelt sich ohne Aufhören, und was dieser Entwicklung nicht folgen kann, ist zum Untergehen bestimmt. Das ist leider der Anblick, der den Völkern, von denen einige nicht ungern den Bankerott des kapitalistischen Wirtschaftssystems sehen, die sogenannte Zollwaffenstillstands-Konferenz zu Genf geboten hat, die offiziell, wie um ihrer selber zu spotten, die Konferenz pour une action économique concertée, d. h. für ein gemeinsames wirtschaftliches Vorgehen heißt.

Alle Staatsmänner, die diese Bezeichnung rechtfertigen wollen, haben heute ihr Augenmerk auf die wirtschaftliche Krisis gerichtet: sie geben sich Rechenschaft darüber, daß, wenn Europa zerstückelt bleibt, wenn alle seine Staaten gegen alle rüsten, eine wirtschaftliche Gesundung für alle ausgeschlossen ist, und ebenso die soziale Sicherheit. Sie sehen deutlich, daß die Staaten in ihrer Isoliertheit unfähig sind, diese Lage der Dinge zu ändern und daß allein eine gemeinsame Aktion (une action concertée, wie es offiziell heißt), und zwar eine energische und vorbehaltlose, vielleicht das Unheil wenden könnte. Wenn sie aber zusammen kommen, oder ihre Fachleute zu einer Konferenz schicken, so sehen wir, daß, nach französischem Vorbild, allein der nationale Egoismus das Wort führt, daß jeder Delegierte mit einem speziellen Vorteil nach Hause zurückzukehren trachtet, und daß das Werk, das alle Welt einstimmig für notwendig erklärt, schon in den allerersten Schritten gehemmt wird.

Die Konferenz, die jetzt tatsächlich, besonders wegen der blinden und brutalen Selbstsucht der französischen Delegation, gescheitert ist, hatte drei Hauptpunkte zu erledigen. In erster Linie sollte sie den Zollfrieden in Kraft setzen. Sie hat es nicht vermocht. Es ist das nicht ihre Schuld, sondern die der Staaten, die die Konvention vom 30. März nicht ratifiziert haben, in erster Linie Frankreichs, dessen Weigerung die Ratifikation durch die anderen Staaten unmöglich machte. Freilich hat das nicht viel auf sich, erstens, weil der geplante Waffenstillstand nur ein halber war, und zweitens, weil er, ohne in Kraft getreten zu sein, einen Teil seiner Aufgabe erfüllt hat, dadurch, daß die Staaten sich scheuten, weitere Zollerhöhungen vorzunehmen.

Die zweite Aufgabe der Konferenz bestand darin, der englischen Regierung Mittel an die Hand zu geben, die protektionistische Bewegung, die ihren Daseinsgrund zu untergraben trachtet, zu bekämpfen. Ich habe hier schon die Ergebnisse mitgeteilt, zu denen man in dieser Hinsicht gelangt ist. Sie sind einesteils befriedigend, anderesteils enttäuschend. Befriedigend insofern, als einige Länder die Tür offen gelassen haben der Chance, England Tarifminderungen zu gewähren, die die englische Regierung in den Stand setzen, die Aufrechterhaltung der jetzigen grundsätzlich freihändlerisch gerichteten Wirtschaftspolitik vor den Augen des eigenen Volkes zu rechtfertigen. Unter diesen Ländern steht Deutschland an der Spitze. Enttäuschend, weil ein allgemeines Abkommen nicht zu erzielen war und man schließlich die einzelnen Länder auf zweiseitige Verhandlungen mit England verwies. An der Spitze dieser hindernden Mächte stand aus krassestem industriellen Egoismus heraus Frankreich.

Ein seltsames Schicksal waltet über dem wirtschaftspolitischen Bestreben des Völkerbundes. Bald versucht man alle wirtschaftspolitischen Fragen auf einmal zu behandeln; dann bemerkt man, daß das Feld zu weit ist, und man nimmt einzelne Gegenstände heraus; dann stellt man fest, daß diese Methode keine Möglichkeit bietet, gegenseitige Kompensationen auszumachen; und man kehrt zur Methode der allgemeinen Verhandlungen zurück; darin scheitert man von neuem, und man versucht es wieder mit der Spezialisierung, — und so fort.

Genau so geht es mit der Behandlung der Tariffragen und der nicht tarifarischen Fragen. Man versucht bald die eine, bald die andere Methode, wie ein Kranker, der zugleich am Herzen und an der Leber leidet, nicht weiß, auf welcher Seite er schlafen soll. Und jetzt konstatiert man die gleiche Erscheinung in bezug auf die zweiseitige und die mehrseitige Methode. Wenn die eine scheitert, versucht man die andere; und da die andere nicht gelingt, kehrt man zur ersten zurück.

Könnte man sich vorstellen, daß Frankreich aus dem europäischen Konzert verschwände oder durch irgend ein geschichtliches Geschehen zur Bedeutungslosigkeit verurteilt wäre, so würden alle Schwierigkeiten in kürzerer oder längerer Frist verschwinden. Denn am letzten Ende ist es immer der naive Egoismus Frankreichs, der jeden Fortschritt im gesamteuropäischen Interesse hindert, desselben Frankreichs, dessen Außenminister den Gedanken Pan-Europas in die praktische Politik eingeführt hat.

Man stellte fest, daß die Verhandlungen zwischen den einzelnen Staaten nicht zum Ziele führten, — zu dem Ziele, die Last der Zolltarife zu erleichtern; in Folge dessen berief man die Konferenzen. Und diese scheitern nun an unüberwindlichen Hindernissen und man empfiehlt den einzelnen Staaten, sich direkt zu verständigen. Es ist kein Grund dafür vorhanden, daß dieses Spiel nicht bis zum jüngsten Tage fortgesetzt werden könnte. Es stimmte das zu der Methode Frankreichs, die sich die Weisheit des frommen Laktanz zur Richtschnur genommen hat: ut aliquid fieri videatur, — so tun, als ob man etwas täte!

Was bleibt von der ganzen Konferenz übrig? Die Hoffnung, daß aus den Verhandlungen mit England etwas wird und daß Frankreich eines Tages einsehen wird, daß es bei seiner Sabotagemanier nicht seine Rechnung findet.

Aehnlich liegt die Sache hinsichtlich der dritten Frage, des Verhältnisses der westlichen Industriestaaten zu den östlichen Ackerbaustaaten. Diese haben den ganzen Sommer über getagt und sind zur Aufstellung einer gemeinschaftlichen Forderung an die Industriestaaten nach Getreidevorzugszöllen gelangt.

Grundsätzlich haben sich die Einfuhrländer nicht geweigert, die Forderung zu prüfen. Aber sie haben einige präzise Fragen gestellt, und dabei hat es sich ergeben, daß die fordernden Regierungen bei ihren Verhandlungen zwar ihre Bedürfnisse sorgfältig erwogen, aber überhaupt nicht daran gedacht haben, die Verhältnisse in den Ländern, die ihnen gefällig sein sollen, zu prüfen. Große Schwierigkeiten tauchten unvorhergesehen auf, und namentlich diese: die Industriestaaten verlangten als Gegenleistung eine analoge Vorzugsbehandlung ihrer Industrieprodukte. Und da zeigte es sich, daß die berühmte Klausel von der meistbegünstigten Nation, die schon berüchtigt zu werden beginnt, eine solche Konzession unmöglich macht, selbst wenn die Agrarländer Europas bereit wären, sie zuzugestehen.

Schließlich haben alle ins Auge gefaßten Importländer, außer Deutschland und der Schweiz, die zu verhandeln bereit waren, also Oesterreich, Frankreich, Italien, die Tschechoslowakei den agrarischen Ostländern ein glattes Nein entgegengesetzt.

Es bedeutet das ja allerdings kein vollständiges Scheitern der Aktion. Nur hinsichtlich der Tariffrage liegt ein kompletter Mißerfolg vor. Hinsichtlich der Kreditfrage noch nicht. Man drehte sich abermals von der Herzseite auf die Leberseite. Man ließ vor den Augen der Vertreter des agrarischen Ostens und des Donaubeckens die schöne Fata morgana einer besseren Organisation des Agrarkredits aufsteigen.

Das ist ein fundamentales Programm. Denn wenn die armen Länder Kredit hätten, so brauchten sie ihren Ernteüberschuß nicht zu Schleuderpreisen zu verkaufen; sie könnten ihn für Defizitjahre, die immer wieder kommen, aufspeichern. Leider muß man sich fragen, ob der Völkerbund sich nicht auch zur Lösung dieser Aufgabe als unfähig erweist. Er kann vielleicht eine Kreditorganisation entwerfen, wie er es bei der Sanierung der Finanzen und Wirtschaft Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens machte; vielleicht sogar den Darleihern gewisse Sicherheiten schaffen. Aber woher das Geld nehmen? Diese Frage wird ohne die Internationale Bank zu Basel nicht zu lösen sein.

Um zusammenzufassen: Die Konferenz „zu einer gemeinsamen wirtschaftlichen Aktion" hat viele negative und fast gar keine positive Ergebnisse gehabt. Sie war eine Konferenz zu einer gemeinsamen wirtschaftlichen Aktionslosigkeit. Das beste, was sie zurückgelassen hat, ist: die Hoffnung. Dieselben weisen Herren werden sich im Januar wieder versammeln, und zwar gleichzeitig mit der Paneuropa-Kommission, die sich wahrscheinlich mit denselben Problemen beschäftigen wird, aber weniger aus dem technischen als vielmehr aus dem politischen Gesichtspunkt. Die Bewegung geht weiter. Und er bleibt nur zu hoffen, daß ein Tag erscheint, wo sich die Not der Welt den Staatsmännern, ihren Räten und Parlamenten so deutlich offenbart, daß alle ihre nationalen und privaten Egoismen, alle ihre Ausflüchte und Winkelzüge wie Spreu vom Winde hinweggefegt werden.

Stillegungsantrag der oberbadischen Zigarrenfabriken

wtb. **Lahr** (Baden), 3. Dez. Von den meisten oberbadischen Zigarrenfabriken ist die sofortige Stillegung ihrer Betriebe beantragt worden, und zwar, wie der Verband oberbadischer Zigarrenfabrikanten mitteilt, infolge der vorgestern veröffentlichten Notverordnung und der darin enthaltenen, von der Reichsregierung geplanten Maßnahme einer Nachverzollung der unversteuerten Zigarren und insbesondere der Herabsetzung des Banderolenbezuges im Dezember d. Js., wodurch eine Unterbrechung des Verkaufes im Dezember und insbesondere des Weihnachtsgeschäftes eintrete. Von der Stillegung werden etwa 162 Betriebe mit etwa 13 500 bis 15 000 Arbeiter betroffen.

Das Moskauer Staatsgefängnis

Auch wer Petersburg nicht gesehen, hat von seiner inmitten der Stadt an der Newa gelegenen Peter-Paul-Festung mit ihren unterirdischen, finstern und feuchten Kasematten gehört, in denen so mancher frühere Günstling des Zarenhofes wegen irgendeiner unbegründeten Anschuldigung in Untersuchungshaft gesessen hat, um dort allmählich in Vergessenheit zu geraten und dann bis an sein Lebensende nicht mehr ans Tageslicht heraufzukommen. Inzwischen ist das Zarentum gestürzt, die Bolschewikenherrschaft an seine Stelle getreten, anstatt Petersburg ist Moskau wieder die Landeshauptstadt geworden. Aber so manches ist das alte geblieben. Auch Moskau besitzt jetzt sein geheimes Staatsgefängnis, das in der kurzen Zeit seines Bestehens genau so berüchtigt geworden ist, wie wie einst die Peter-Paul-Festung und von Georg Agabekow, dem früheren Oberleiter seiner orientalischen Abteilung, wie folgt geschildert wird.

„Wer kennt nicht den Kreml, die schloßartige Zitadelle mit den Zinnen an ihren Mauern, in der gegenwärtig die Lenker von Sowetrußland wohnen? Aber was wenigstens die meisten Fremden nicht wissen werden, es existiert in Moskau noch ein zweiter Kreml, das stark befestigte Schloß Gepeoi.

Das Schloß mit seinen Nebenbauten bildet ein riesiges Häuserviertel mit Vorsetzräumen aller Art, mit Geschützen, Munition und Verteidigungswerken und kann auch eine Belagerung sehr wohl aushalten. Seine Hauptfront geht auf die Lubjanka, einen der belebtesten Plätze im Innern von Moskau hinaus. Dort ist ein ganzes Polizistenheer mit Wohn- und Schlafräumen untergebracht. Ein anderer Teil ist zur Kaserne für die Spezialtruppen des Gepeoi hergerichtet. Und in ihm befindet sich auch, vor allen Blicken verborgen, der Donjon, der Festungsturm mit seinen Gefängniszellen. Aber zu diesen unheimlichen Verließen haben nur die Wärter allein Zutritt, und diese sind mit aller Sorgfalt aus den Regimentern des Gepeoi ausgesiebt.

Die Bewohner von Moskau leben in ständiger Furcht, eines Tages von den Häschern der Staatsgewalt auch aufgegriffen und in die finsteren Löcher des Gepoi geworfen zu werden, auf irgend eine Anschuldigung hin, die sie und wären sie so unschuldig wie ein neugeborenes Kind, nicht widerlegen können. Das hat den Anstoß zu der folgenden humorvollen Anekdote gegeben:

Eines Tages kamen Unmassen von russischen Hasen in wilder Flucht über die polnische Grenze gestürmt, die von ihren polnischen Artgenossen freundschaftlich aufgenommen und verpflegt, aber dann auch nach dem Grunde ihrer Abwanderung gefragt wurden.

„Ja", antworteten die Flüchtigen, Stalin hat bei uns ein neues Gesetz mit der Bestimmung veröffentlicht, daß allen Kamelen die Schwänze abgeschnitten werden sollen."

„Aber", entgegneten die polnischen Hasen, „Ihr seid doch keine Kamele."

„Gewiß sind wir das nicht", hieß es auf russischer Seite. „Aber wie sollen wir dem Gepeoi den Beweis hierfür liefern?"

Droschke und Kühlerzeichen

Laßt Kühlerzeichen sprechen!

Ein Kapitel „zeitgemäßer" Aesthetik.

Die Berliner Autodroschken, beziehungsweise ihre Besitzer, liegen sich mit der Polizei seit vielen Jahren in den Haaren. Es geht nicht etwa um wichtige Probleme des Verkehrs, der Tarife und anderer Dinge, um die man sich wahrhaft streiten könnte. Es geht um — ästhetische Fragen.

Früher einmal gab es grüne Droschken und rote. Die Polizei verbot die roten. Warum? Weil das Publikum durch die rote Farbe kritiert würde ...

Dann gab es welche, die hatten einen einfachen Karo-Streifen und andere, die hatten einen doppelten. Die Doppelten waren etwas teurer. Deshalb

mußten alle einen einfachen bekommen,

damit das Publikum die teuren nicht von den billigen unterscheiden konnte.

Dann entdeckte man, daß die Chauffeure verschiedenartige Joppen trugen, graue und braune, wie sie sie gerade zuhause hatten. Das kam der Polizei unästhetisch vor. Sie erfand eine eigene Chauffeur-Uniform und führte sie zwangsweise ein, auf Kosten der Chauffeure.

Jetzt liegt wiederum ein ähnlicher Anlaß vor. Die Droschken haben ganz verschiedenartige Kühlerzeichen. Kupidos, gefiederte Pfeile schwangehörne Aphroditen. Und manche sind hinterlistig genug, durch die Formgebung ihrer Kühlerfiguren verraten zu wollen, daß sie den Fahrgästen Rabatte geben. Das darf man natürlich nicht dulden. Die Polizei

erwägt ein Verbot sämtlicher Kühlerzeichen

für Autodroschken.

Wir sagten schon, sie tut das aus ästhetischen Gründen. Man könnte freilich auch sagen, sie tut das, weil es immer wieder Leute gibt, die billig sein wollen. Aber im Zeitalter des Preisabbaus ist die erstere Auslegung natürlich die sympathischere — — —

Oberschlesien protestiert gegen den polnischen Terror



Die Massenkundgebung gegen Polens Terrorakte in Ratibor (Oberschlesien).

Die Klagen über die polnischen Gewaltakte liegen zurzeit dem Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten vor. Eine Entschließung wurde angenommen, die die Bestrafung der schuldigen polnischen Beamten und die Entschädigung der betroffenen Deutschen fordert.

Bei dieser Kraftnahrung gedeihen sie doppelt..!

Junge, lebhafte Menschen verbrauchen unaufhörlich wichtige Kräfte. Zu ihrem Aufbau ist fettreiche Nahrung ganz unerläßlich. Wärme und Kraft, Lebensmut und Freude gibt ihnen Rama Margarine bei jedem Essen. Milchreich und frisch, duftend und lecker, köstliche Zutat zu jedem Stück Brot ist Rama.



Rama im Blauband

MARGARINE

Nicht wechseln, nicht mischen. Am besten bekömmlich bleibt stets das eine, kraftspendende Fett. Zum Kochen und Backen, zum Braten und Schmoren nimm Rama im Blauband.

Politische Aussprache im Lippischen Landtag

Mißtrauensantrag mit 13 gegen 5 Stimmen abgelehnt

Das Programm des Landespräsidiums: Förderung jeder werteschaffenden Arbeit und Linderung der Notstände – Keine feste Bindung an die Parteien – Unbedingte Opposition der Landvolkpartei und der Deutschnationalen – Abwartende Haltung der Deutschen Volkspartei

Sitzung vom Donnerstag, 4. Dezember 1930

Anwesend sind 19 Abgeordnete. Es fehlen die Abgeordneten Schmack und Scholz.

Am Regierungstisch die Mitglieder des Landespräsidiums Drake und Oberregierungsrat Dr. Petri.

Eingegangen ist ein Antrag der Landvolkpartei, in dem gefordert wird, daß bei Vergebung von staatlichen Lieferungen nach der Reichsverdingungsordnung zu verfahren ist. Der Antrag gelangt geschäftsordnungsgemäß in der nächsten Sitzung zur Beratung. Eine Eingabe der Weißeholzberechtigten in Nischenau wird dem Hauptausschuß überwiesen.

Hierauf tritt der Landtag in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Mitglied des Landespräsidiums Drake:

Ich bin noch die weiteren Erklärungen schuldig über den Verlauf der letzten Verhandlungen des Reichsrats und auch über die gegenwärtige Beurteilung der wirtschaftlichen und finanzpolitischen Lage des Landes. Ich will mich dieser Aufgabe in aller Kürze entledigen. Zunächst möchte ich aber sagen, daß ich dem Wunsche, eine Art Regierungsprogramm zu erkennen zu geben, vielleicht nicht so nachkommen kann, wie das gedacht ist. Ich muß offen sagen, daß ich nun schon so viele Regierungserklärungen abgegeben habe, daß Zweifel berechtigt sein könnten, ob eine neue sachlich erforderlich ist. Mehr als je sind wir unter harte Notwendigkeiten gestellt, und wenn man da ein noch so schönes Regierungsprogramm aufstellt, so wird man doch immer wieder erfahren, daß sich hart im Raume die Sachen stoßen, und daß für die Ausführung an sich begrüßenswerter Vorstellungen in der heutigen Zeit wenig Raum ist. Lassen Sie sich deswegen daran genügen, daß wir zusagen unsere Pflicht zu erfüllen.

Unsere Aufgabe soll sein, jede werteschaffende Arbeit zu fördern, die Not zu lindern, so weit es menschenmöglich ist, und ich bitte den Landtag, diese Bestrebungen zu unterstützen.

Über nächste Aufgaben haben wir uns in vertraulichen Beratungen schon vor einigen Wochen unterhalten, und ich bin in der erfreulichen Lage feststellen zu können, daß auch dieses gegenwärtige Landespräsidium diese Aufgaben nicht anders erkennt. Ich darf sie Ihnen kurz vorführen.

Wir werden dahin wirken, daß möglichst Arbeit beschafft wird und zur Überwindung der Winternöte beitragen. Dazu ist insbesondere eine Zusammenarbeit mit den Gemeinden erforderlich.

Erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit sind aber ausgeglichene Haushaltspläne und ist eine Verminderung der schwebenden Schulden, baldigste Verwirklichung der sachlich vertretbaren Vorschläge des Reichssparkommissars.

Diese Vorschläge werden dem Landtag zu seiner nächsten Tagung gedruckt zugehen, aber zugleich auch die ergänzenden und abschließenden Bemerkungen des Landespräsidiums, die sich aufbauen werden auf das Gutachten und auf die Vorstellungen der Abteilungsleiter, wie auf seine eigene Kenntnis des Sachverhalts. Für die wirtschaftlichen Betriebe, mindestens zunächst für die Badeverwaltungen, soll die Einsetzung eines Verwaltungsausschusses erfolgen, an dem möglichst alle Parteien teilnehmen. Für uns kommt ferner namentlich eine verstärkte Förderung aller Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs in Betracht, dazu Ausnutzung der landschaftlichen Eigenart des Landes (Erholungsstätten). Im besonderen soll die beschleunigte Fertigstellung der neuen Landesstraße Detmold—Lemgo verlangt werden, wenn die Gemeinden dabei ausreichend helfen. Finanzierung der erforderlichen Notstandsarbeiten durch langfristige Kredite aus den öffentlichen Kassen des Landes auf dem Wege freiwilliger Vereinbarungen, weitere Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues, insbesondere für kinderreiche Familien, weiterer Abbau der Wohnungszwangsgesetze.

Nach zeitlicher Verabschiedung des Voranschlages der Landkasse für 1931 soll die sorgfältige Prüfung der politisch-wirtschaftlichen Lage des Landes unter Berücksichtigung der Reichsreformbestrebungen und der Ziele der Reichsregierung Landtag und Landespräsidium die Gelegenheit bieten, Bilanz zu ziehen und einen Ausblick in die Zukunft zu richten.

Das Landespräsidium steht bei der jetzt gegebenen Lage den Parteien freier denn je gegenüber. Damit entfällt auch eine festere Bindung an die Parteien.

Die Geschäftsführung wird in nähere Verbindung zu den Regierungsstellen gebracht werden, damit eine Verminderung des entbehrlichen Schriftverkehrs erfolgen kann. Die Bezüge des geschäftsführenden Mitgliedes werden nach den Vorschriften der Reichsregelung gemindert, für die nebenamtlich tätigen Mitglieder werden herabgesetzte Vergütungen gezahlt. Der Vorsitzende des Landespräsidiums übernimmt die Verpflichtung, sich in ständiger Fühlung mit den Parteien des Landtags zu halten und mit den organisierten Richtungen im Lande, die Wert auf diese Fühlungnahme legen.

Über die Frage des Schulgesetzes

scheinen ja gestern noch Meinungsverschiedenheiten entstanden zu sein. Ich möchte dazu nur sagen, daß die Haltung des Landespräsidiums ganz eindeutig ist: Das Schulgesetz soll vorläufig nicht vorgelegt und beraten werden; sollte der Wunsch bestehen, es in diesem Landtag noch zu verabschieden, so nur auf Grund einer Verständigung mit dem Landtag, und zwar nicht Verständigung auf dem Wege über einen einfachen Mehrheitsbeschluß. Das ist eine vollkommen ausreichende Sicherung, zudem hat eine ausreichende Minderheit noch eine Ihnen bekannte zweite Sicherungsmöglichkeit.

Für den Landtag würden wir wünschen, daß er zu ordentlichen Tagungen am 15. Februar und 15. Oktober zusammentreten möchte. Die Herbsttagung sollte möglichst die Dauer von 14 Tagen nicht überschreiten. Die Frühjahrstagung würde in erster Linie der Verabschiedung des Haushaltsplanes dienen. Schlußabstimmung unbedingt vor dem 31. März. Zu außerordentlichen Sitzungen würde der Landtag nur in dringendsten Fällen berufen werden. Der Hauptausschuß des Landtags tritt außerhalb der Landtagstagungen etwa zweimonatlich zur Entgegennahme des Verwaltungsberichts und zur Besprechung wichtiger Landesangelegenheiten zusammen.

Unsere vordringliche Aufgabe ist die Rechnung des laufenden Jahres in erträglicher Weise abzuschließen und Krankheitserscheinungen zu vermeiden, daneben selbstverständlich in erster Linie die Vorbereitung des Haushaltsplans für 1931 unter Berücksichtigung des Spargutachtens.

Zu diesem Teil meiner Ausführungen darf ich dann noch die Bemerkung hinzufügen, daß, wie mir scheint, in der Öffentlichkeit falsche Vorstellungen bestehen über

die verfassungsrechtliche Stellung des Landespräsidiums.

Es ist hervorgehoben worden, daß ein Mitglied des Landespräsidiums einen selbständigen unbeeinflußten Geschäftsbereich haben müßte. Ich bedauere, dazu sagen zu müssen, daß das nicht möglich ist. Das Landespräsidium ist eine Kollegial-Behörde. Jedes Mitglied trägt seine Sachkenntnis und seine Ansicht und seine Erfahrung zu der zusammengefaßten Entscheidung bei, und eine gegenseitige Beeinflussung ist die selbstverständliche und notwendige Regel. Ich verweise auf die Artikel 25, 32 und 35 der Landesverfassung, aus denen sich alles das ergibt, was hierbei zu beachten wäre. Ein Gegeneinanderregieren kann und darf es nicht geben.

Herr Drake gab sodann einen längeren Überblick über den Inhalt der Notverordnung vom 1. Dezember unter besonderer Berücksichtigung der für Lippe in Frage kommenden hauptsächlichsten Bestimmungen. Einzelheiten daraus werden wir morgen veröffentlichen.

Die Rede des Vorsitzenden des L.-Pr. wird bei der Sozialdemokratie mit Beifall aufgenommen. Der Landtag tritt sodann in eine Aussprache über die Darlegungen des Herrn Drake ein.

Präsident Mellies: Für die sozialdemokratische Fraktion gestatten Sie mir folgende kurze Ausführungen. Wir begrüßen es, daß die wochenlangen Verhandlungen über die Umbildung des Landespräsidiums nunmehr abgeschlossen sind. Jetzt werden die Kräfte völlig frei um alle die Aufgaben zu erfüllen, die uns angesichts der gegenwärtigen Notlage und der Maßnahmen des Reiches bevorstehen. Wir haben das Vertrauen zum Präsidium, daß es alle Kräfte anspannen wird, um die sachliche Arbeit zum Wohle des Landes und seiner Bewohner zu leisten.

Auf Wunsch des Abg. Helms wird die Sitzung darauf um eine halbe Stunde unterbrochen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, vorerst unter sich über die Ausführungen des Herrn Drake zu beraten.

*

Bei Wiedereröffnung der Sitzung um 11.30 Uhr gibt Präsident Mellies folgenden inzwischen eingegangenen

Mißtrauensantrag der Landvolk- und Mittelstandsfraktion

bekannt:

Das Landespräsidium besitzt nicht das Vertrauen des Landtages.

Der Antrag wird mit zur Beratung gestellt.

Abg. Kuhlemeier: In der Presse ist meine Haltung bei der Wahl des neuen Mitgliedes des Landespräsidiums so dargestellt, als ob ich beabsichtigte, in die Opposition zu treten. Das ist nicht meine Absicht gewesen. Wenn ich meine Stimme nicht abgegeben habe, dann aus dem Grunde, weil es mir lieber gewesen wäre, wenn wir einen Wirtschaftler in das Landespräsidium hineinbekommen hätten und weil ich nicht die Notwendigkeit erkennen kann, einen Beamten gegen einen anderen Beamten einzutauschen. Zu den Erklärungen des Landespräsidiums möchte ich bemerken, daß wir noch sehr oft in die Lage hineinkommen werden, weniger parteipolitische Momente ausschlaggebend sein zu lassen als die zwingenden sachlichen Notwendigkeiten. Im übrigen werde ich die sachlichen Notwendigkeiten erwägen und dem, was im Interesse des Landes ist, zustimmen.

Abg. Staercke: Ein kurzes Wort zu den Erklärungen des Präsidiums über die gestern erfolgte Umbildung des Landespräsidiums. Ich kann namens meiner politischen Freunde zum Ausdruck bringen, daß wir eine andere Lösung als erwünschter angesehen hätten und daß wir deshalb mit der gestern getroffenen Lösung durchaus nicht einverstanden sind, daß sie auch unsere Billigung nicht finden kann. Andererseits stehen wir aber zu den in Frage kommenden Persönlichkeiten so, daß wir ihnen die Freude an der Verantwortung nicht nehmen wollen. Wir warten die Haltung und die Taten der Regierung ab. Wir verkennen auch nicht die besondere Notlage, in der gestern der Landtag handeln mußte, und die jetzt und auch weiterhin für das Präsidium und für den gesamten Landtag besteht oder bestehen sollte. Was die weiteren Ausführungen des Herrn Drake anbelangt, so haben wir gegen die ersten Punkte der Erklärung dann Bedenken, wenn die Förderung der werteschaffenden Arbeit und der Kampf gegen die Winternöte verbunden sein müßte mit neuen finanziellen Verpflichtungen, mit neuen erheblichen Bewilligungen, mit der Begründung von neuen Schulden, deren Abtragung dem Lande und den Steuerzahlern große Opfer auferlegen würden. Wir vertreten nach wie vor die Auffassung, daß es eine Angelegenheit der gesamten deutschen Volkswirtschaft sein muß, Arbeit zu schaffen und die Grundlagen herzustellen für eine fruchtbringende und arbeitsfreudige deutsche Wirtschaft und daß diese Wirtschaft viel eher in der Lage ist, das Heer der Arbeitslosen herabzumindern und ihnen Arbeit und Verdienst zu geben und damit den Staat und die öffentliche Hand der Aufgabe zu entheben, an die Beschaffung der werteschaffenden Arbeit Kosten zu wenden. Die weiteren Erklärungen des Präsidiums, daß ein ausgeglichener Haushalt erstrebt werden müsse, nehmen wir mit Genugtuung zur Kenntnis. Dieses Ziel entspricht einem alten Grundsatz meiner Partei, der in den letzten 12 Jahren immer wieder von uns vertreten worden ist, der aber leider nicht immer die genügende Beachtung gefunden hat. Was die Frage der Herabminderung der schwebenden Schuld anbelangt, so sind wir mit dem Grundsatz einverstanden. Wir haben aber Bedenken dagegen, die schwebenden Schulden, die entstanden sind in den letzten Jahren aus der Schaffung von Landesanlagen nun in verhältnismäßig kurzer Zeit zu tilgen aus Steuern, die der Landesbürger zu zahlen hat. Mit einem solchen Vorgehen würden wir uns nicht einverstanden erklären können. Wir sind für sachliche Schuldentilgung, aber nicht für Schuldentilgung, die über das haushaltsmäßige Maß hinausgeht, weil wir es auch für eine Angelegenheit der kommenden Geschlechter ansehen, die in ihrem Interesse geschaffenen Vermögenswerte in langsamer Arbeit zu verzinsen bzw. abzutragen. Was das Spargutachten anbelangt, so bedauern wir, daß wir die wertvollen und richtunggebenden Teile des Spargutachtens noch immer nicht kennen, trotzdem es wohl möglich gewesen wäre. Der Landtag tappt bezüglich dieser Gutachten, die für uns richtunggebende Bedeutung haben, nach wie vor im Dunkeln. Es wäre wünschenswert gewesen, die wichtigsten Auffassungen des Herrn Sparkommissars kennen zu lernen, bevor überhaupt in die letztwöchigen Verhandlungen über diese wichtigen Fragen eingetreten wäre. Wir hoffen aber, daß uns die wichtigsten Teile der Vorschläge zur Kenntnis gebracht werden. Was die Frage des Wohnungsbaues und der Wohnungswangswirtschaft betrifft, so kann ich mich auf die einganas meiner Erklärungen gemachten Darlegungen beziehen. Wir sind für die weitestgehende Förderung des Wohnungsbaues. Wir freuen uns auch über die Erklärung, daß der Abbau der Zwangswirtschaft nicht in erster Linie aus den zwangsläufigen Bestimmungen der jetzt erlassenen Reichsnotverordnung herous, sondern auch aus der eigenen Initiative und Erwärgung des Präsidiums ins Auge gefaßt werden soll. Die Zwangswirtschaft in jeder Form haben wir in all den Jahren immer in der schärfsten Weise bekämpft, für den freien Wettbewerb auf dem Baumarkt sind wir eingetreten. Wir haben uns stets dafür ausgesprochen, daß alle Hemmungen beseitigt werden, die auf diesem Gebiete in die Erscheinung getreten sind. Was die Verwaltungsreform betrifft, so nehmen wir auch in diesem Punkte die Erklärungen des Präsidiums mit Genugtuung zur Kenntnis Unzweifelhaft kann in unserem Lande manches geschehen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf früher von uns gemachte Ausführungen, wie überhaupt von uns die Hoffnung genährt wird, daß unverzüglich jetzt schon bei den Arbeiten für die Schaffung eines neuen Haushaltsvoranschlages die Gebote der Sparsamkeit nach allen Richtungen beachtet werden möchten. Daß uns in Aussicht gestellt ist eine dauernde Fühlungnahme zwischen dem Präsidium einerseits und den politischen Parteien und Fraktionen andererseits, begrüßen wir nicht weniger. Wir hoffen, daß den verantwortlichen Persönlichkeiten dann auch Gelegenheit zu positiver Mitwirkung gegeben und daß sich die Pflicht des Präsidiums nicht darauf beschränkt, dem Landtage rein berichtend über die Verhältnisse und Ereignisse Aufklärung zu geben.

Daß ein neues Schulgesetz in Verständigung mit dem gesamten Landtage in Angriff genommen werden soll, haben wir unsererseits mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Auf der anderen Seite wiederholen wir, daß wir in den nächsten Monaten andere Sorgen haben werden, als uns über die Grundlagen unseres kulturellen und Geisteslebens den Kopf zu zerbrechen. Die Anregungen des Abgeordneten Kuhlemeier, daß bezüglich der finanziellen Grundlage mancher Schulgemeinden unter Umständen Aenderungen unausbleiblich seien, teilen wir auch unsererseits. Wenn das Präsidium glaubt, das eine oder andere vorschlagen zu müssen, weil solche Aenderungen keinen Aufschub dulden, sind wir zu sachlicher Mitarbeit bereit, möchten aber dieser Erklärung die Einschränkung geben, daß eine finanzielle Aufrollung des Gesamtproblems hinausgeschoben wird, bis wir einmal klar sehen, was vielleicht am Ende der Dinge aus dem Schicksal unseres Staates wird. Herr Drake hat ja ohnehin angedeutet, daß der Tag nicht mehr fern sein dürfte, wo das Präsidium seinerseits eine Art Bilanz aufstellen wird über die Lage des Landes und seine Zukunftsmöglichkeiten und bevor eine solche Bilanz nicht aufgestellt ist, sollte man sich hüten, weitere grundlegende Umgestaltungen, namentlich der Schulgemeindeverfassung, in Angriff zu nehmen.

Die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 1. Dezember stellt unser Land vor Aufgaben, wie sie schwerer und wichtiger in den ganzen letzten 12 Jahren nicht vorhanden gewesen sind. Wir sprechen den Wunsch und die Erwartung aus, daß das Landespräsidium es vermeiden möchte und hoffentlich auch vermeiden wird, die in der Reichsnotverordnung übrig gebliebenen Hintertüren auf dem Wege der Realsteuerentlastung zu benutzen. Wir sprechen die bestimmte Erwartung aus, daß das Landespräsidium sich halten möchte an die doch mehr oder weniger scharf ausgesprochenen Tendenzen der Notverordnung, den Realsteuerdruck auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Wir sehen nach wie vor auch in den Vorschlägen der Reichsnotverordnung eine Ueberspannung der Realsteuern. Ich will nicht unausgesprochen lassen, daß nach unserer Auffassung ein großer Teil des Wirtschaftselends auf steuerlichem Gebiete liegt. Ich will dabei nicht speziell an die lippischen Verhältnisse denken, sondern an den gesamtdeutschen Durchschnitt, der weit über den Möglichkeiten der gesamten deutschen Wirtschaft liegt. Wir werden uns an den Gedanken zu gewöhnen haben, daß wir unserer Wirtschaft die Arbeitsfreudigkeit und Freiheit zurückzugeben haben, nicht damit der einzelne Gewerbetreibende davon einen Vorteil hat, sondern die Volksgesamtheit. Ich hoffe, daß sich in gemeinsamer Zusammenarbeit ein Weg finden läßt, der uns aus dem Dunkel der jetzigen Zeit herausführt. Wir lehnen es darum auch ab, eine Politik mitzumachen, die darauf hinausgehen könnte, neue Unruhe und Unfrieden zu schaffen und damit Gefahren für das Land heraufzubeschwören. So wenig wir auch mit den Ereignissen und der gestern vorgenommenen Wahl einverstanden sind, so wenig sind wir in der Lage, dem Mißtrauensvotum gegen das Landespräsidium zuzustimmen. Wir werden aus den von mir angeführten Gründen heraus dem Antrage nicht zustimmen.

Abg. Helms betont, es sei ein Irrtum, wenn etwa in der Oeffentlichkeit aus der Abgabe weißer Stimmzettel geschlossen werde, daß die Opposition sich mit der jetzigen Zusammensetzung des Landespräsidiums einverstanden erklärt hätte, oder es zu tolerieren beabsichtige. Seine Fraktion sei der Meinung, daß sich, abgesehen von der personellen Zusammensetzung, in der Zielsetzung des Präsidiums absolut nichts geändert habe. Seine Fraktion habe die Befürchtung, daß bei der vom Landespräsidium zu betätigenden Sanierung der Verhältnisse auf die von ihr vertretenen Wählerschichten nicht genügend Rücksicht genommen würde, hoffe aber, daß sich diese Befürchtung nicht bewahrheiten werde. Seine Partei konzediere dem Landespräsidium ohne weiteres den ernsten Willen und die Absicht, das Beste zu wollen. Wenn die Fraktion also auch nicht dem Landespräsidium ihr Vertrauen schenken könne, so entziehe sie sich doch nicht der sachlichen Mitarbeit, wie sie das auch bisher nicht getan habe. Der Mißtrauensantrag bezwecke, einwandfrei festzustellen, welche Kreise hinter dem Landespräsidium stehen oder welche nicht. Aus diesem Grunde beantrage sie namentliche Abstimmung.

Abg. Meyer erinnert an das Wort, das Herr Drake vor einem Jahr gesprochen habe: Kommt Zeit, kommt Rat. Mit dieser Begründung habe Herr Drake damals im Reichsrat dem Youngplan zugestimmt. Diesen Rat habe das deutsche Volk recht teuer bezahlen müssen. Auch die Notverordnung werde das Uebel nicht beheben können, denn der Hebel müsse an anderer Stelle, nämlich bei den Ausgaben, angesetzt werden. Der Redner bedauert ebenfalls, daß das Gutachten des Reichssparkommissars noch nicht vorliegt. Die deutschnationale Fraktion werde dem Landespräsidium sofern es nicht in ihrem Sinne handle, jede mögliche Schwierigkeit machen. Wenn man sich die langwierigen Verhandlungen der letzten Zeit vor Augen halte und das Ergebnis betrachte, so müsse man an das lateinische Sprichwort denken: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. (Der Berg wollte gebären, aber es entstand nur eine lächerliche Maus.) Herr Drake habe 14 Mandate hinter sich bringen wollen, während nicht einmal die bisherige Koalition zusammenblieb, sondern nur 10 Stimmen bei der Wahl des neuen Präsidialmitgliedes erreicht wurden. Der Redner übt sodann Kritik an den Erklärungen des Landespräsidiums. Er vermißt einen genauen Ueberblick über die wirkliche Lage des Staates. Er bemängelt weiter, daß innerhalb des Landespräsidiums keine ressortmäßige Aufteilung der Arbeitsgebiete vorgenommen sei. Wenn verfassungsmäßige Gegengründe vorhanden seien, so solle man eben die Verfassung ändern. Er sei jedoch der Meinung, daß auch die Verfassung sehr wohl die Möglichkeit zulasse, die Dinge ressortmäßig zu gliedern. Im Interesse einer klaren unverfälschten Wiedergabe des Mehrheitswillens müsse der Landtag verschwinden, denn er könne nicht mehr das Recht beanspruchen, im Namen der gesamten Bevölkerung zu sprechen. Unter diesen Umständen werde die deutschnationale Partei selbstverständlich dem Mißtrauensantrag zustimmen.

Abg. Staercke: Der Herr Abgeordnete Helms hat vorhin in seiner Rede folgenden Satz geprägt:

> Wir beabsichtigen mit unserem Antrage, festzustellen, welche Gruppen und Parteien hinter dem Landespräsidium stehen.

Wenn der Herr Abgeordnete Helms mit diesem scharf herausgestellten Zweck des Antrages etwa beabsichtigen sollte, die Fraktion der Deutschen Volkspartei als eine hinter dem Landespräsidium stehende und infolgedessen dafür verantwortliche Partei festzulegen, dann weisen wir eine solche Absicht der Landvolkfraktion mit Entschiedenheit zurück. Nach den von mir gemachten Ausführungen sind mir die Gedankengänge des Kollegen Helms wirklich nicht verständlich. Unsere Stellungnahme beweist nicht, daß wir parteimäßig mit Vertrauen zum Landespräsidium stehen; sie beweist vielmehr eindeutig, daß wir mit der getroffenen Lösung nicht einverstanden sind und daß wir hierfür keine Verantwortung übernehmen. Die Ablehnung einer parteipolitischen Demonstration hat mit dieser Stellungnahme nichts zu tun, hebt sie noch weniger auf.

Abg. Linne wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Meyer und weist ihn darauf hin, daß die deutschnationale Partei seinerzeit im Jahre 1924 bei der Abstimmung über den Dawesplan zur Hälfte dafür, zur Hälfte dagegen gestimmt hat. Dem Abg. Helms hält der Redner vor, daß seine Ausführungen nicht gerade nach einem unbedingten Mißtrauen gegenüber dem Präsidium geklungen hätten. Außerdem legt der Redner eine Entschließung der Abgg. Fassemeier, Kuhlemeier und der sog.-dem. Fraktion vor, in der eine stärkere Berücksichtigung der Tabakindustrie und der in ihr tätigen Arbeitnehmer anläßlich der zu erwartenden Schädigungen gefordert wird.

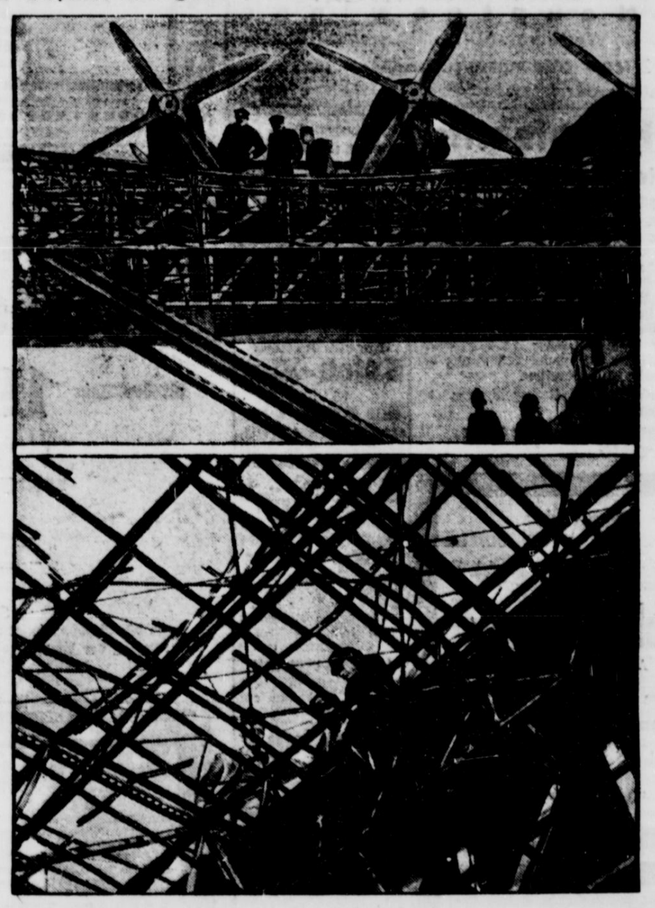
Abg. Fassemeier führt aus, es komme jetzt vor allem darauf an, sachliche Mitarbeit zu leisten.

Nachdem noch Abg. Helms kurz das Wort genommen hat, erwidert Herr Drake auf die in der Debatte zutage getretenen Ansichten und Meinungen.

In namentlicher Abstimmung wird sodann der Mißtrauensantrag der Landvolkpartei mit 13 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmen die Abgeordneten Helms, Oberbracht, Stöppler, Meyer und Schlinkmeier, dagegen die Abgeordneten der Sozialdemokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei und die Abgeordneten Fassemeier und Kuhlemeier. Außer den fehlenden Abgeordneten Schmack und Scholz ist Abg. Kuhlmann bei der Abstimmung nicht mehr zugegen.

Die nächste Sitzung wird auf Sonnabend, 6. Dez., vormittags 10 Uhr festgesetzt. (Antrag der Landvolkfraktion, 2. Lesung der Vorlagen 42 und 43, Wahl des Steuerausschusses nach dem Gemeindeabgabengesetz, Antrag, betr. Verkauf am 3. Sonntag vor Weihnachten.) Schluß der Sitzung 12.45 Uhr.

Die ersten Originalbilder vom Brand auf „Do X"



Oben: Der schwerbeschädigte Flügel des „Do X". Die Bespannung ist fast restlos heruntergebrannt.
Unten: Blick durch das nackte Spantengerüst des Flügels.

Eifrig wird an der Wiederherstellung des Dornierflugbootes „Do X" gearbeitet, das im Hafen von Lissabon in Brand geriet, wobei die gesamte Stoffbespannung des linken Tragdecks zerstört wurde. „Do X" wird schon in kurzem seinen Etappenflug nach Südamerika fortsetzen können.



In den ersten 10 Jahren nur die milde und reine, für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Sie macht die Hautporen frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

NK 521 Preis: 70 Pfg.



Regen, Wind oder Schnee!

Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie gehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor ungünstigen Einflüssen der Witterung und erhält sie weich und geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem Gehalt an hautpflegendem Eucerit, das in keiner anderen Hautcreme enthalten ist. / *Dosen: RM 0.20–1.20 · Zinntuben: RM 0.60 u. 1.–*

C. A. Grothe

führend in Qualität

baut die Preise weiter ab!

3 Beispiele:

Baune
Herren-Sportstiefel **12.50**

Arbeitsschuhe
von Rindleder, m. Beschlag, 40-46 **8.50**

Kamelhaar-Niedertreter
imit. **1.60**

Geld sparen heißt:
Auch Ihre Schuhe nur von

C. A. Grothe

Ecke Lange und Woldemar-Straße

Ihre
Weihnachts-Geschenke
in Porzellan - Kristall - Keramik
kaufen Sie gut u. preiswert bei

F. CONSBRUCH
Bielefeld — Obernstraße 9

---

2. Lotterie
des Hiddeser Verkehrs-Vereins
Ziehung unwiderruflich am 9. Dezember 1930

Hauptgewinne
im Werte von 500.-, 200.- und 100.- Mk

Lose zu 2 Mark sind noch zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung

---

Weihnachtsbitte
für die Taubstummen!

„Tue Deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller die verlassen sind!" So steht es in den Sprüchen Salomonis, und eingedenk dieses Wortes läßt der Vorstand des Taubstummenheims die Weihnachtsbitten der taubstummen Kinder mit den weihnachtsfrohen Klängen von Bethlehem hinaustragen in das Land, und er hofft, daß sich viele bereit finden, die mit den Gaben ihrer Liebe und Freundlichkeit wieder dazu beitragen, in der stillen, klanglosen Welt der Stummen den Glanz der Weihnachtsfreude auszubreiten.

Dankend nehmen die Unterzeichneten die Gaben der Liebe entgegen.

Geh. Justizrat Sieg; Pastor Brüns; Frau Lüders; Taubstummenoberlehrer Bödeker

---

Todesanzeige

Am Mittwochmorgen 7¾ Uhr entschlief sanft infolge Unglückfalls unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Rudolf Schapeler

im zarten Alter von 6 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Gustav Schapeler

Pivitsheide V. L., 4. Dez. 1930

Beerdigung Sonnabend, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Nr. 210 aus.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Todesanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief Mittwoch nachmittag 2½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Niewald

geb. Leßmeier

im 60. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

August Niewald

Pivitsheide (V. H.), 4. Dez. 1930

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 6. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 45 aus statt.

Hausmacher-Leber- u. Blutwurst
Pfd. 80 Pf (beste Qualität), fetter Speck, 90 Pf., schnittfeste Dauerw., 1.60, Thüring. Mett. 1.20 Ia Aufschnitt wie bekannt. Expreß gemachte Räucherwurst 50 Pf.
Ernst Brand
Lemgoer Straße 6

Jede Woche frische
Knick-Eier
billig
Milch ● Sahne ● Käse
Eier an Wiederverk.
Molkerei-Geschäft
Krumme Str. 40

Hausmacher!
Lipp. Fleisch- u. Wurstwaren
eigener Schlachtung, in 30 jährlger anerkannter Güte. Spezialität täglich frische Bratwurst sowie feinst. Aufschnitt empfiehlt (11278
A. Wortmann
Fernruf 3209 Detmold
Verkaufsstand auch auf dem Wochenmarkt.

Achtung!
Empfehle wie bekannt:
prima
Schmorbraten
1.00 Mark
Suppenfleisch
0.90 Mark
sowie in best Qualität
Schinken, Rouladen
Mettlämmchen
Schweinefleisch
Kotelett
und meine prima
Speck u. Wurstwaren
ff. Aufschnitt
Schinkenspeck
Rollschinken
zu billigsten Preisen
Firma H. Lalk
Mühlenstraße

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch
VENUS (Stärke A) beseitigt.
Preis Mk. 2.75. - Gegen
Sommersprossen
(Stärke B) Preis Mk. 2.75
Markt-Drogerie C. Köhler

Am 11. Dezember 1930, vormittags 10 Uhr, sollen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend

die Domänengebäude der Lippischen Staatsdomäne Heidelbeck

einschließlich Hofraum, Hausgarten und Baumhof, nämlich die Parzellen 5, 151/6, 7, 8, 152/9 und 10 Ktbl. 6 Art. 111 der Gemarkung Heidelbeck, in Größe von zusammen 1,4623 ha mit 35,93 ℳ G. R. E. und

das zur Domäne gehörende Arbeiterhaus mit Garten

— Parzellen 158/64 und 159/65 Ktbl. 6 Art. 111 der Gemarkung Heidelbeck — in Größe von zusammen 6,52 a mit 0,48 ℳ G. R. E. verkauft werden.

Im Termin werden vorgenannte Gebäude und Grundstücke sowohl zusammen wie auch einzeln ausgeboten werden.

Lippische Regierung
Domänenabteilung.

Oberförsterei Brake
Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 9. Dezember 1930, werden verkauft:

1. Försterei Meinberg: Vormittags 10 Uhr, bei Gastwirt Kehne in Brüntrup: Brüntruper Egge 101c: Buch.: Nr. 1072—1265 = 251 rm Klob. und Knpl.: 50 Astrfg.-Hfn. Brüntruper Eichholz 101c: Eich.: Nr. 995 bis 999 = 1 Stück Nutzh. = 0,62 fm; 1,25 rm Nutzscheite.

2. Försterei Dörentrup (Altendonop): Nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Wittelmeier in Donop: Lübberg 9b: Buch.: Nr. 1—252 = 251 rm Klob. u. Knpl.; 83 Astrfg.-Hfn. Dal. 11b: Buch.: Nr. 253 — 264 = 12 Dchf.-Hfn. Dal. 10a, b: Buch.: Nr. von 265 ab = 70 rm Klob. u. Knpl.; 25 Astrfg.-Hfn.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Lemgo belegene, im Grundbuche von Lemgo Band 12 Blatt 355, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Ingenieurs Otto Drewes in Bielefeld, Friedrichstr. 25, eingetragene Grundstück an der Schuhstraße, Ktbl. 19, Parzelle 222, zu 93 qm und Parz. 223 zu 38 qm mit 22 Pfennig Reinertrag, mit dem Wohn- und Geschäftshause Nr. 73 H. B. zu 105 ℳ Gebäudemietwert

am Freitag, dem 19. Dezember 1930, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Lemgo, den 1. Dezember 1930.

Lippisches Amtsgericht I

Musikinstrumente
Saiten und Bestandteile
Musikapparate (11240
Riesenauswahl in Schallplatten
Musikhaus Aekermeier, Lemgoerstr. 8.

Große Auswahl in
Weihnachts-Aufführungen ◆ u. Krippenspielen ◆
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung ● Detmold
Lange Straße 12

---

12 echte Perserteppiche
von denen Sie sich wenigstens einen sichern sollten!

Anatol . . .	ca. 80 140 RM. 55.—	Karadja . . .	ca. 90/135 RM. 57.—
Kassak . . .	ca. 160/225 RM. 350.—	Schirvan . . .	ca. 110/160 RM. 170.—
Joraghan . . .	ca. 235/355 RM. 590.—	Täbris . . .	ca. 245/350 RM. 785.—
Hamedan . . .	ca. 95/130 RM. 75.—	Bochara . . .	ca. 105/130 RM. 185.—
Afschari . . .	ca. 125 185 RM. 135.—	Heris . . .	ca. 100/190 RM. 152.—
Beloudjistan .	ca. 90/140 RM. 95.—	Afghan . . .	ca. 165/310 RM. 525.—

Gebrüder Schürmann A.-G., Bielefeld, Westfalenhaus
Bahnhofstraße 42 — Köln-Essen-Dortmund — Teppich-Großimporteure

---

WIPPERMANN'S
Stammhalter
feinster Doppel-Wachholder
F. W. Wippermann-Lemgo.

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Biepers Würfchen
allen voran.

Wie Nickel
glänzt Ihr Herd mühelos durch
Elfig-Herdputz
(in der Tube)
Preis der Tube mit Nachnahmeporto u. 60 Pf.
Stets zu haben im
Seifenhaus
Fr. Schröder, Detmold
Bruchstr. 23 Fernr. 2008

DÖRENA-KLINKER

Eisenklinker u. Formsteine
Wasserbau-Spezialklinker
Straßenbau-Klinker
Tresorklinker 4/4 Vormauerungssteine N. F.
Wandbekleidungs-Klinkerplatten
Hartgebrannte Mauersteine
Fußboden-Klinkerplatten
Eisenklinker-Keramik

DÖRENTRUPER SAND- U. THONWERKE
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
DÖRENTRUP IN LIPPE
Briefanschrift: Sandwerke Dörentrup i. L.

Abonnieren Sie die
Grüne Post
in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Str. 12

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik oder sonstigen Betrieb, auch Bauterrain Sof. Ang. an P. Nelle, Bremen, Göttelstraße 30

Gut möbl. Zimmer m. 1 oder 2 Betten auf sof. oder spät. zu vermiet. (auch tageweise!).
Lemgoer Straße 24

Büfett und Herd
gut erh., zu kauf. ges.
Wallgraben 34 II

Dünger
(möglichst kurz) kauft und holt evtl. selbst ab
Gärtner Wortmann



Prima jung., dickfettes
Fleisch
aus frisch. Schlachtung sowie ff. Plockwurst, Rollschink., Knoblauchwurst fl. Bürstchen
Für beste Qualit. bürgt
K. Liebermann
erster Rohschlachtermstr. am Platze
Freiligrathstraße 4

Freibank
auf dem städt. Schlachthof
Sonnabend, 6. d. Mts. morg. von 7½—10 Uhr:
Verkauf von Rind- und Schweinefleisch
Die Schlachthofverwaltg.

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiederverlangung eines beigefügten Original-Zeugnisses oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr
Lippische Landeszeitung



Wer ernstlich bis Weihnachten noch
täglich 5—10 Mk.
auf streng reelle Art durch Vertrieb eines in jed. Haushalt gesuchten Artikel verdienen will richte umgehend schriftl. Anges. u. K. M. 100 a. die Agent. der Ldsztg. in Lage. (13564

Portier
für Berlin gesucht. Beschlagfreie, mietefreie Portierwohnung, 1—3-Zimmerig, bis RM. 280 Monatsgeh., evtl. Umzugskostenvorschuß, vermittelt laufend an jedermann mit Erfolg Domus-Immobilien, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 12. Größtes, ältest. Spezialnachweis. Anfragen gegen frankierten, rückadressierten Briefumschlag. (13381

Fixes Mädchen
unter 18 Jahre, kinderlieb, nach dem Rheinland gesucht. Schriftl. Meld. unter Nr. 13566 an d. Gesch. d. Ldsztg.

Lebensgefährtin
sucht 24jähr., gesunder, kl. Geschäftsmann in gleich. Alter. Bedingung: volle Gesundh., erfahr. im Haushalt; v. Lande bevorzugt. Vertrauliche Ehrensache. Anschreiben erbeten unt. Nr. 13564 an d. Gesch. d. Ldsztg.

Lippischer
Kalender
für das Jahr **1931** nach Christi Geburt

Verbunden mit dem Lippischen Staatshandbuch

255. Jahrgang

Preis 80 Pfg.

Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen und Agenturen der Landeszeitung
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold

Konfitüren
sowie Pralinen jeder Preislage, Bonbons, Schokoladen, Kekse, lose u. in Geschenkpackungen
empfiehlt
Anna Eikermann
Konfitürengeschäft
Detmold, Paulinenstraße 27a
gegenüber der Reform. Stadtkirche.

Hausfrauen Lobet
Natur-Blume
die Wunderfeine MARGARINE
als unersetzlich für jeden Haushalt
½ Pfd. nur 40 Pfg.



Bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Neustadt 6

Soeben erschien:

FÜRST BÜLOWS Denkwürdigkeiten
BAND II

Fürst Bülows „Denkwürdigkeiten" können die aufschlußreichsten Erinnerungen seit Bismarck genannt werden. Bülows Persönlichkeit, was er zu sagen hat, und wie er es zu sagen versteht, sichern ihnen bleibende Bedeutung als Quelle für die Erkenntnis der letzten Jahrzehnte deutscher Geschichte. Der soeben erschienene erste Band umfaßt die Zeit von der Berufung zum Staatssekretariat bis zur Marokkokrise und kostet in Ganzleinen 17 M, broschiert 14 M.

Das Werk ist zu haben
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Wo Tausende kaufen
werden auch Sie gut bedient

Sämtl. Stücke **Kalbfleisch** . à Pfd. 85 Pfg.
Keule im Ganzen. . . . à Pfd. 90 Pfd.
Rindfleisch, auch zum Wursten, zu bekannt billigen Preisen.

Der Weg lohnt sich!
engros detail
S. Hammerschlag Fleischermeister
Lage i. Lippe - Fernsprecher Nr. 730

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei
Flechte - Jucken
Ekzeme, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. Zu haben:
in Drogerien und Apotheken

Pflanzt Obstbäume!
Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit aus meinen großen **Beständen Obstbäume und Sträucher** in allen Formen, in den besten für die hiesige Gegend acclimatisierten Sorten. **Garantiert sortenecht.** Meine Ausstellungen wurden prämiiert mit der goldenen Medaille der Landwirtschaftskammer, der großen preuß. Staatsmedaille u. a. Preisen. Katalog umsonst (12618
Carl Lüpke, Baumschulen, Lemgo, Fernruf 123

Kronen, Standlampen, Standuhren
zum Feste extra billig!
Elektro-Haus
Fr. Kerkmann, Hiddesen

Für die deutsche Frau gibt es kein schöneres Buch als
INA SEIDEL'S
neuen Roman
Das Wunschkind
Ausgabe in einem Bande in Leinen M 12.50
Ausgabe in zwei Bänden in Leinen M 16.—
Vor dem farbig bewegten Hintergrund der schicksalschweren Jahre von 1792 bis 1813 ist hier die Geschichte einer deutschen Mutter und ihres Sohnes erzählt, wie wir sie schöner in unserer Literatur nicht besitzen. Wundervoll reich und groß entfaltet sich die Menschlichkeit der Haldin in dem Zustrom und Durchstrom geschichtlichen und persönlichen Erlebens, bis sie von sich sagen kann: „Glück und Unglück — zwei Ausdrücke für die Arbeit Gottes an uns."
Vorrätig in der
Meyerschen Hofbuchhandlung

Spezialgeschäft
für moderne Bildereinrahmungen
Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung
Ständige Kunstausstellung (157
Besichtigung ohne Kaufzwang

Eisenacher Geld-Lotterie
Ziehung am 5. und 6. Dezember 1930
Hauptgewinne:
10000 RM.
2000 RM.
1000 RM.
Lose zu RM. 1 — (Porto und Liste 40 Pf., Nachnahme teurer! — Zu beziehen durch die
Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Landestheater
Freit., 5. D., 19.45 U.
Wallensteins Tod
Sonntag, 7. D., 19.45 U.
Wallensteins Tod

Zentraltheater
Lichtspiele, Lage i. L.
Alles ist entzückt von dem herrlich. Gesang
Richard Taubers
und über die interessante humorvolle Handlung im Ton- und Sprechfilm
Das lockende Ziel
Versäumen Sie nicht die Vorstellungen bis einschl. Montag täglich 8.15 Uhr Sonntags ab 3 Uhr

---

Dörenkrug
in der Dörenschlucht
Sonntag, 7. Dezember
Großer
Holzhauer-Ball
Es ladet ein (13586
Der Holzhauer-Verein „Zur grünen Tanne"

Gasthof zum Maler
Holzhausen
Sonnabend, ab 8 Uhr
Großer
Preis-Skat

Frische
Rüben-schnitzel
gibt billigst ab
Zuckerfabrik Emmerthal
Fernruf: Emmerthal 15

Die letzte frostfreie Ladung prima
Futterkartoffeln
ist eingetroffen, abholb. Freitag, 8 Uhr ab, von Bahnh. Detmold. Autoanfuhr überall hin.
Wortmann, Fernr. 2230

Bhf. Lage abholb. letzte
Futterkartoffeln
Sonnabend, 9 Uhr ab, billigst und frostfrei.
Wortmann

Bahnhof Lemgo
letzte, frostfreie
Futterkartoffeln
Freitag, ab 12 Uhr abholbar. (13568
Wortmann

Bahnh. Bad Salzuflen können heute, ab 10 U., b. Waltemathe abgeholt werden frostfreie
Futterkartoffeln
Zentner nur 2 Mk.

Klavier
sehr gut erhalt., preiswert zu verkaufen.
Lage, Lange Str. 127

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (101
Herm. Lindau
Detmold, Krummestr. 9

Lichtspielhaus
Lange Str. 74 Detmold Telefon 2519
Freitag bis einschließl. Montag
Tom Mix
der beste Cowboy-Darsteller der Welt, in einem neuen Film größter Ueberraschungen und humorvoller Lösungen.
Der große Diamantendiebstahl
Ein Wildwestfilm mit all der bunten Romantik, die den waghalsigen und humorvollen Reiter umgibt.
7 Akte Regie: Eugen J. Forde
Im zweiten Teil:
Den erfolgreichen, interessanten Film
Herzog Hansi
Die Liebesgeschichte des Erbherzogs Johann mit d. Postmeisterstochter Anna Plochl von Aussee.
7 Akte Regie: Max Neufeld
Personen der Handlung:
Erbherzog Johann . . . Ivo Tom
Graf Brokesch . . . Werner Pittschau
Anna Plochl . . . Lenka Peroni
Ihr Vater . . . M. Maximilian
Der Herrnhofbauer . . . Karl Unen
Kaiser Ferdinand II. . . . E. Wiensfeld
Fürst Metternich . . . Hans Homma
Graf Arnhorst . . . P. Aldens
Emelka-Wochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3 5.45 8.15 Uhr

Hotel zur Post, Horn i. Lippe
Wilhelm Oppermann
Sonntag, den 7. u. Dienstag, den 9. Dezbr. (Kläschenmarkt), ab 5 Uhr nachmittags
Künstlerkonzert
Gesellschaftsräume Eintritt frei

Am Sonntag, dem 7. Dezember d. J., veranstaltet die
Turngemeinde Sylbach
im Gastb. „Zum Stern" ihr diesjähr.
Stiftungsfest
Anfang 4 Uhr ● Gute Unterhaltung
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand

Der
Gemischte Chor, Billinghausen
Mitglied des Deutsch. Arbeiter-Sänger-Bundes
feiert am Sonntag, dem 7. Dezbr., bei Gastwirt Freitag sein diesjähr.
Stiftungsfest
bestehend in Gesang, Theater und Tanz
Anfang 4 Uhr
Hierzu ladet freundlichst ein
(13565 Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Eichenkrug Pivitsheide
Sonntag, den 7. Dezember 1930
Großer Turnerball
Ia Musik Anfang 4 Uhr
Es ladet freundlichst ein: (13567
Arbeiter-Turn- u. Sportverein

Schauburg-Lichtspiele
Blomberg in Lippe
Ab Freitag bis Sonntag abds. 8.15 Uhr u. Sonntag, nachm. 4 Uhr
Der weiße Teufel
Tonfilm unter Mitwirkung des Donkosaken-Chors.
Ab nächste Woche, Donnerstag:
Die Drei von der Tankstelle

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen, Lange Straße 63, Telefon 2394
Versäumen Sie nicht den erfolgreichen Tonfilm
O alte Burschenherrlichkeit
Nur noch bis Montag täglich abends 8.15 Uhr Sonntags ab 3 Uhr

---

Suche f. meine Pflegetochter, 19 Jahre alt
Stelle
zur gründl. Erlern. d. Küche, am liebsten in einem guten, bürgerl. Restaur. in Bad Salzuflen, zum 1. 4. 1931. Ausführl. Ang. erbitt.
Fr. Gastw. Bollening Frille, Bez. Minden

Jahresfeier
der lutherischen Frauenhilfe
am Sonntag, dem 7. Dez., nachmittags 3 Uhr, im Sophienhause.
Meldungen bis Freitag an die Bezirksfrauen.

Bausparkasse
Vertreter und gelegentliche Mitarbeiter sucht westfälische berufsständische Bausparkasse gegen gute Provision. Gründliche Einarbeitung wird zugesichert.
Gefl. Angebote unter 1333 an d. Anz.-Verm. J. D. Küster Nachf., Bielefeld. (13487

Lipperland

Goldene Hochzeit



Heute feiern in Werl bei Schötmar die Eheleute Wilhelm Schröder das Fest der goldenen Hochzeit. Der 73 Jahre alte Jubilar mußte, wie die übergroße Mehrzahl seiner Zeitgenossen, mit 14 Jahren sein Bündel schnüren, um dem harten Zieglerberuf nachzugehen. 49 Jahre hindurch hat er die ihm lieb gewordene Tätigkeit ausgeübt, in fast allen Gegenden Deutschlands, auch in Rußland und Holland. Seine Gattin ist gleich ihm körperlich und geistig noch sehr rüstig. Wir sprechen dem allseits beliebten Jubelpaare zu seinem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge ihnen noch lange ein mildes Abendrot scheinen.

Adventsfeier in der Guttemplerloge „Lippe"

Die Mitglieder der Loge „Lippe" im J. O. G. T. versammelten sich am Montagabend mit ihren Gästen in den Räumen des reformierten Gemeindehauses zu einer stimmungsvollen Adventsfeier. Die musikalischen Darbietungen des Abends erweckten ahnungsvolle Vorweihnachtsstimmung. Frau Elisabeth Sandermann (Sopran) und Frau Danies (Alt) gaben ihr Bestes. Ganz besonders gefiel die Arie aus dem „Messias" von Händel. Ebenso war es ein Genuß, den Darbietungen des Herrn Obert (Geige) und der Ordensschwester Frau Reg.-Rat Goethe (Klavier) zu lauschen. Nicht vergessen sei auch die Ansprache eines Ordensbruders. Der in den eingelegten Pausen gereichte Kaffee und Kuchen und die prachtvolle Ausschmückung der Räume mit vielen Adventskränzen, auf denen kleine Kerzen brannten, trugen zur Erhöhung der Stimmung wesentlich bei.

Detmold

— **Der Winter ist da!** Die letzten Nächte haben bewiesen, daß wir uns nur noch kalendermäßig im Herbst befinden. Das Thermometer sank in den Außenbezirken der Stadt teilweise bis auf 5 Grad unter Null. Gestern morgen war auch der Burggraben zum ersten Male mit einer leichten Eisdecke versehen, die sogar am Mittag teilweise den Sonnenstrahlen trotzte. Im vergangenen Jahre setzte der Winter ungefähr zur gleichen Zeit ein, während im Jahre 1928 — gewissermaßen als Vorbote des folgenden ungemein strengen Winters — der erste Frost bereits Mitte Oktober eingetreten war.

— **Der gestrige Hauptag der Andreasmesse** stand, wenigstens, was das Wetter anbelangt, unter einem besonders glücklichen Stern. Den ganzen Tag über lachte Frau Sonne aus tiefblauem Himmel und trug dafür Sorge, daß man zum ersten Male nach vielen Jahren den Rummelplatz trockenen Fußes betreten konnte. Kurz nach Mittag kamen die Gäste von draußen. Mit der Straßenbahn, mit Omnibussen, Motorrädern und Fahrrädern trafen die Auswärtigen hier ein, um teilzuhaben an dem flimmernden Glanz und ewig neuen Zauber der Messe. Besonders in den ersten Abendstunden herrschte auf dem Kronenplatz bisweilen eine beängstigende Fülle. Trotzdem klagte der größte Teil der Aussteller über schlechtes Geschäft. „Zuviel Läufer, zu wenig Käufer!" meinte einer der Marktleute, der im Gegensatz zu den früheren Jahren seine echten und unechten Spitzen gar nicht an den Mann bringen konnte. Nun noch ein Tag, und der fröhliche Trubel im Reiche des Konfetti hat für ein Jahr sein Ende.

— **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute in geistiger und körperlicher Frische Frau Witwe Sigges, Hornsche Straße. Der Jubilarin, die wir mit zu unsern langjährigen Leserinnen rechnen dürfen, gelten unsere besonderen Wünsche für ferneres Wohlergehen.

Fachwerkhaus eingeäschert

Feuer an der lippischen Grenze

Erntevorräte und Inventar ein Raub der Flammen

In den Nachmittagsstunden des Dienstag brach in einem von der Witwe Altemeier und Lüke bewohnten Fachwerkhause Feuer aus, das in den auf dem Boden lagernden Erntevorräten reiche Nahrung fand und sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte. Eine der Hausbewohnerinnen war vor dem Hause mit dem Abschneiden von Rüben beschäftigt, als sie plötzlich Brandgeruch wahrnahm, und ehe sie dem Brandgeruch nachgehen konnte, schlugen aus dem Dach schon die ersten Flammen. Die sofort alarmierte Feuerwehr aus dem benachbarten Schloß Holte nahm sofort die Bekämpfung des Feuers auf, mußte sich aber infolge Wassermangels auf den Schutz der umliegenden Stallgebäude beschränken. Das Hauptgebäude wurde durch das rasende Element vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Das Feuer brach mit einer solchen Gewalt aus, daß die Erntevorräte und der größte Teil des Inventars verbrannten. Der Schaden, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist, ist als groß anzusehen.

*

Wie wir weiter in Erfahrung bringen, ist das Feuer wahrscheinlich infolge eines schadhaften Schornsteines auf dem Boden ausgebrochen. Das niedergebrannte Haus liegt hart an der lippisch-preußischen Grenze, in dem Winkel der Straße Oerlinghausen—Kreuzkrug—Stuckenbrock und ist Eigentum der Stadt Bielefeld, die hier vor kurzer Zeit eine größere Strecke Land betr. Errichtung eines Wasserwerkes erworben hat. [50

Verleger Friedr. Kuhle-Herford †

Plötzlich und unerwartet riß der unerbittliche Tod wieder einmal eine der bekanntesten Herforder Persönlichkeiten mitten aus dem arbeitsreichen Leben. Friedrich Kuhle, der Besitzer und Verleger der „Herforder Zeitung" starb in der vorletzten Nacht infolge eines Schlaganfalles. Noch vorgestern war der rastlose, nimmermüde Mann mit seinem Wagen, den er selbst steuerte, bei einer geschäftlichen Besprechung in Minden, nach der er, spät am Abend zurückgekehrt, in seiner Wohnung vom plötzlichen Tod überrascht wurde.

Verleger Kuhle entstammte einem alten, angesehenen Bauerngeschlecht aus der Provinz Sachsen. Er schlug nach dem Besuch der vorbereitenden Schule die Lehrerlaufbahn ein und wirkte auch einige Zeit als solcher. Während dieser Zeit belegte er ein Kolleg an der Universität Berlin und widmete sich dem Studium der Volkswirtschaft. Eine Studienreise führte den regen, wissensdurstigen jungen Mann nach Rumänien. Er gab dann später den Lehrerberuf auf und widmete sich, seiner Neigung entsprechend, in dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts der Parteiorganisation der Fortschrittlichen Volkspartei in Hagen. Im Jahre 1911 kam er als Teilhaber und Chefredakteur einer Zeitung nach Minden, von wo er aus am 1. Juli 1913 nach Herford kam, um die hiesige Herforder Zeitung zu übernehmen. Das Vertrauen seiner Parteifreunde war Veranlassung, daß diese ihn im Jahre 1919 als Abgeordneten der Demokraten zur verfassunggebenden preußischen Landesversammlung entsandten. In den Jahren 1921—1924 stellte Verleger Kuhle sein Können und sein von großer Sachlichkeit getragenes Urteil als 2. Beigeordneter auch der Stadt Herford zur Verfügung.

Nun hat ihn der Tod mitten aus der Arbeit gerissen. Mit Verleger Kuhle starb ein Mann von außerordentlicher Tatkraft und Energie, der von einer rücksichtslosen Ehrlichkeit gegen sich wie gegen andere war, dessen Verantwortungsbewußtsein und Pflichtgefühl mit seine hervorragendsten Eigenschaften war, ein Mann, der persönlich äußerst schlicht und einfach war und bei dem sich mit aller Gradheit und Stärke seines Charakters viel Herzensgüte verband.

Möge der Verstorbene, dessen Leben in der Vollkraft seiner Jahre durch einen plötzlichen Tod ein Ende gesetzt wurde, in Frieden ruhen!

— **Gefaßt und doch wieder entwichen.** Zu einer aufregenden Diebesjagd kam es in der vorletzten Nacht auf der Paulinenstraße. Drei Diebe waren in den Pavillon des Herrn Meier eingedrungen und hatten verschiedene Lebensmittel und etwas Kleingeld an sich genommen. Zwei zufällig vorübergehende junge Leute störten die Diebe, die darauf die Flucht ergriffen und die Lagesche Straße in Richtung Pinneichen hinunterrieilen. Die beiden jungen Leute setzten den Flüchtlingen nach, und es gelang ihnen, einen zu erwischen. Als einer der Verfolger zum Volkshaus lief, um Hilfe herbeizuholen, kehrten die beiden anderen Diebe zurück und befreiten ihren Kumpanen. Die zuständige Polizeibehörde hat sich der Angelegenheit angenommen.

— **Spende aus Amerika.** Ein früherer Detmolder, Herr Robert Starke, Lake Austin Camps Somerset Country, Maine (U. S. A.), dessen interessante Artikel über den Detmolder Flurverein in der „Landeszeitung" vor einiger Zeit großen Anklang gefunden haben, übersandte zugunsten der Nothilfe eine Fünf-Dollarnote. Wir freuen uns ganz besonders, daß Herr Starke auch in fernen Landen seiner Landsleute in dieser Notzeit gedenkt und sprechen ihm herzlichen Dank für die Spende aus.

— **Landestheater.** Heute 19,15—22,15 Uhr im Abonnement zum ersten Male die Neueinstudierung von Schillers klassischem Meisterwerk „Wallensteins Tod". Alle Freunde klassischer Bühnenkunst seien besonders auf diesen seit vielen Jahren nicht aufgeführten Klassiker verwiesen. — Die Abonnenten werden nochmals gebeten, die Begleichung der zweiten Rate umgehend vornehmen zu wollen. — Sonntag, 7. Dez., Wiederholung von „Wallensteins Tod".

— **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag.** Sonnabend, dem 6. d. Mts., abends 8 Uhr, spricht in der katholischen Kirche Herr Pater Pieper aus Düsseldorf über „Alte und neue Angriffe auf die katholische Moral". — Der Redner wird das Material zu einem selbständigen, ruhigen, leidenschaftslosen Urteil an die Hand geben. So wird der Vortrag am ehesten mitarbeiten zum gegenseitigen Verständnis und damit auch beitragen zum inneren Frieden.

Modernes Lichtspielhaus. Ein neuer Tom-Mix-Film steht ab heute auf dem Programm: „Der große Diamantendiebstahl". Ein Wildwestfilm. Diesmal mit einem sensationellen Tuwelenraub verbunden. Tollkühne Sprünge, waghalsige Kletterein, die den Besucher in atemlose Spannung versetzen, wechseln ab mit imposanten Naturaufnahmen Kaliforniens. Amüsant, die Ueberraschungen, mit denen Tom Mix aufwartet. Ein Tom-Mix-Film, wie man sich ihn spannungsvoller und sensationeller nicht vorstellen kann. — Der zweite Großschlager des Programms betitelt sich „Herzog Hansi". Eine Episode vom österreichischen Hofe. Auch diese Handlung, die Liebesgeschichte des Erzherzogs Johann mit der Posmeisterstochter Anna Plochl von Aussee, ist von interessanten Naturaufnahmen aus dem Dachstein-Gebiet umrahmt. Um die Hauptdarsteller Jao Sym und Xenia Desni gruppieren sich u. a. die beliebten Darsteller Werner Pittschau als Graf Prokesch, Karl Auen als Herrnhofbauer, P. Biensfeld als Kaiser Ferdinand II., Hans Homm als Fürst Metternich, Max Maximilian als Franz Plochl. (Siehe auch Anzeige.)

Lage

— **Im Zeichen des Preisabbaues.** Die beabsichtigte Erhöhung des Gaspreises ist nunmehr endgültig aufgegeben worden. — Man wird, wie bereits in anderen Städten geschehen, daran denken müssen, den Preis für Gas herabzusetzen. [23

— **Volksschriften-Missionswoche.** Vom 7. bis 14. Dezember findet in Lage die 1. Volksschriftenmissions-Woche statt unter dem Generalthema: „Suche vom Grabesrand Seelen zu retten". Mit dem Worte dienen die Herren Pastore Kruse, Spillner, Meier, Hettling, Dassel, Rektor Fischer, Lehrer Brandt, Inspektor Dr. Lornhack, Miss. Raiffer und Evangelist Müller. Die Schriftenmission hat es sich zur Aufgabe gesetzt, gegenüber der Flut von verderblichen Schriften, gute Schriften, teils kostenlos, ins Volk zu bringen. Die Mission arbeitet außer Deutschland noch in 20 Ländern. Sie will dem Kranken und Trauernden den rechten Trost spenden, den Verirrten den Weg zu dem zeigen, der allein unser Volk aus der großen Not helfen kann. Die Vorträge finden außer 10 Uhr vormittags auch nachmittags, 3,30 und 8 Uhr, statt im Vereinshaus Gerstkamp. Jedem, dem das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt, und vor allem, daß unser Volk den Weg findet zur wahren Lebensquelle Jesus Christus, ist herzlich eingeladen.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Zinsermäßigungen.** Auf Anregung des Lipp. Sparkassenverbandes haben die Vorstände der Städt. Sparkasse in Lemgo und der Amtssparkasse in Brake beschlossen, den Zinssatz für Hypotheken vom 1. Januar 1931 ab von 9 auf 8 Prozent herabzusetzen. Die Zinsen für Darlehen in laufender Rechnung werden vom gleichen Zeitpunkt ab ebenfalls um ein Prozent herabgesetzt. Dieser Beschluß wird von der Bevölkerung, namentlich vom Handel und Gewerbe, in erster Linie aber vom Baugewerbe, freudig begrüßt werden. Wenn die Herabsetzung des Zinssatzes auch vorläufig erst um ein Prozent erfolgte, so macht sie aber immerhin das Geld billiger. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzu fern, wo die Sparkassen eine weitere Ermäßigung eintreten lassen können. [15

Oerlinghausen

— **Robert Hansing †.** Aus Jägerkreisen wird uns geschrieben: Eine trübe, bittere Trauerkunde trugen die rauhen Dezemberwinde am Dienstag in manche Weidmannsstube. Robert Hansing ist tot! Ein edles, deutsches Jägerherz hat aufgehört zu schlagen. Begeistert von allem Schönen, was Wald und Wild bieten, durchdrungen von rechter Hege und Pflege. Trauernd neigen die dunklen Föhren des Tönsberges ihr Haupt und summen leise rauschend:

Fahr' wohl ins dunkle Grab,
Das Wandern ist nun aus,
Es ruht der Wanderstab.

Die Tiere des Waldes klagen und betrauern den allzu frühen Tod ihres treuen Hegers, der sie allzeit beschützte und betreute. Nun ist die pflegende Hand erkaltet, das schützende Auge gebrochen. Das Käuzchen hält die Totenwacht. Robert Hansing wird fortleben in allen Jägerherzen. Wir alle werden ihm ein treu Gedenken, die Brücke vom Scheidegruß zum Wiedersehen, für alle Zeit bewahren. Ein letztes Halali! Ein grüner Bruch auf sein frühes Jägergrab.

Schötmar

— **Enttäuschte Hoffnungen!** Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Stadtrats dürfen die Ladengeschäfte in Schötmar nur an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten in der Zeit von 8,30—9,30 und 11,30—18 Uhr offengehalten werden. Damit fällt der kupferne Sonntag für Schötmar aus. Wenn auch der Umsatz am kupfernen Sonntag in den früheren Jahren nie befriedigend gewesen ist, so sollte man dem Geschäftsmann in der heutigen schwierigen Zeit nicht noch durch weitere Verbote die Möglichkeit nehmen, seinen Umsatz zu erhöhen und dadurch eine Realisierung seiner Verpflichtungen zu ermöglichen. Hoffentlich wird dem Geschäftsmann dadurch ein Aquivalent gegeben, daß man ihm am Tag vor Weihnachten gestattet, sein Geschäft bis mindestens 6 Uhr abends offenzuhalten. [27

Blomberg

— **Achtung Schützen!** In der letzten Vorstandssitzung des Bürgerschützenbataillons wurde beschlossen, am kommenden Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Saal des „Bürgerheims" eine Versammlung stattfinden zu lassen. Da wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, ist eine rege Teilnahme erforderlich. [8

— **Stiftungsfest des MGV. Eintracht.** Am vergangenen Sonntag feierte der Gesangverein „Eintracht" in der Turnhalle sein 52. Stiftungsfest. Der Besuch war trotz anderer Veranstaltungen sehr zufriedenstellend. Wie jedes Jahr, so brachte der Verein auch diesmal wieder eine Reihe neu eingeübter Chöre unter der Leitung von Schulleiter Brokmeier zu Gehör. Alle Darbietungen kamen sauber durchgearbeitet, klangschön und in guter Sprachbehandlung zum Vortrag. Bei fröhlichem Tanz und in guter Sängerstimmung verlief das Fest in voller Eintracht. [8

— **Aus den Vereinen.** Die hiesige Stahlhelmgruppe bot anläßlich ihrer letzten Versammlung im „Kaiserhof" den Kameraden etwas besonderes. Kamerad Carsten-Donop, der früher der Marine angehörte und vielfach im Auslande weilte, sprach in einem interessanten Vortrag über die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika vor dem Kriege. Er schilderte Land, Leute und die vorzügliche Organisation der Deutschen. Manchem wurde jetzt erst klar, was Deutschland verloren hat. [8

Schwalenberg

— **Sprechtag.** Am Freitag, 12. Dez., nachm. 2 Uhr, findet im Rathaussaal ein Sprechtag des Amtsgerichts für die Stadt Schwalenberg und die Bauerschaften Brakelsiek, Ruensiek, Lothe u. Kreienberg statt.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 4. Dez. Adventsfeier. Am Sonntag, 7. Dez., veranstaltet der Jungfrauenverein Heidenoldendorf sein Jahresfest, verbunden mit einer Adventsfeier. Hierzu sind alle Einwohner herzlich eingeladen. Die Feier beginnt um 4 Uhr nachmittags im Saale des Herrn Hesse.

Sport-Eichholz, 4. Dez. Bei der Viehzählung am 1. Dezember wurden hier in 164 Haushaltungen gezählt: 43 Pferde, 243 Stück Rindvieh, 356 Schweine, 137 Ziegen, 1 Schaf, 1142 Stück Federvieh und 13 Bienenstöcke.

Diestelbruch, 4. Dez. Seinen 70. Geburtstag feierte in voller körperlicher und geistiger Frische Herr Gastwirt Simon Herzog. Früher war Herr Herzog als Ziegler in Haaren (Kr. Büren) tätig. Hier hat er es vom Ziegler zum Ziegelmeister und Ziegeleibesitzer gebracht. In den schweren Kriegsjahren versah Herr H. den Posten eines Gemeindevorstehers. Auch weitere Vertrauensposten verwaltete er mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit. Wir wünschen dem alten Herrn noch einen langen, ungetrübten Lebensabend. [2

Mosebeck, 4. Dez. Ihren 75. Geburtstag feierte in geistiger und körperlicher Frische Frau Witwe Tegt von hier. Schweres Leid hat diese alte Frau heimgesucht. Die so kümmerlich ersparten Groschen gingen in der Inflation verloren. Vor vier Jahren starb ihr Gatte. Seitdem bewohnt Frau T. ihr kleines Häuschen allein. Doch trotz aller Schicksalsstürme rafft sie sich immer wieder auf. Wir wünschen dem alten Mütterchen noch viele Jahre bester Gesundheit. [2

Schlangen, 4. Dez. Turnverein und Landeshilfe. Um das harte Los der unverschuldet in Not geratenen Ausgesteuerten zu den bevorstehenden Feiertagen in etwas lindern zu helfen, haben sich die zu einer Theatergruppe vereinigten Mitglieder des Turnvereins, unter der bewährten Leitung des Herrn Hansen, erfreulicherweise erboten, das bereits vor etwa 14 Tagen aufgeführte Schauspiel „Heimat" am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Saal des Gastwirts Heinrich Poppe zum zweiten Male aufzuführen. Der gesamte Reinertrag wird restlos den erwähnten Hilfsbedürftigen zugedacht. Aus diesem Grunde ergeht an alle Bewohner die dringende Bitte, das vor zwei Wochen mit großem Erfolg aufgeführte Schauspiel durch zahlreichen Besuch aus diesmal zu unterstützen. Gilt es doch, den Bedürftigen, also seinem lieben Nächsten, Hilfe zu erweisen. Keiner bleibe zu Hause!

Hagen, 5. Dez. Dorfversammlung. Sonnabend, abends 7 Uhr, findet bei Kahlenberg eine Versammlung aller Dorfbewohner statt. Es soll über die beabsichtigte Einführung der Bürgersteuer gesprochen werden. — Die Bürgersteuer soll die Fehlbeträge auch in der Gemeindekasse decken! Falls der Amtstag diese Steuervorlagen ablehnt, ist sicher damit zu rechnen, daß die Steuer zwangsweise eingeführt wird. [28

Amt Brake

Lieme, 4. Dez. Silberne Hochzeit feierten vor einigen Tagen die Eheleute Wilh. Pohlmeier in Wittighöferheide bei Lieme. Nachträglich herzliche Glückwünsche! [10

Bega, 4. Dez. Aus dem Gemeindeparlament. In der letzten Gemeindevertreitersitzung gab Herr Vorsteher Böger zunächst einen Bericht über die in diesem Herbst ausgeführten Wegeverbesserungen (Notstandsarbeiten). Der Weg Bega—Sibbentrup hat auf ca. 200 m eine neue Steindecke erhalten; ebenfalls der Weg auf dem Teubt. Die erforderlichen Steine sind von den Landwirten kostenlos angefahren. Eine größere Anzahl ausgesteuerter Erwerbsloser hat bei den Arbeiten für längere Zeit Beschäftigung gefunden. Herr Böger erklärte, daß der Etat (Mittel für Wegearbeiten) erschöpft sei. Wenn weitere Arbeiten durchgeführt werden sollten, so müßten neue Mittel durch Steuern usw. aufgebracht werden. Alsdann wurde die Ortssatzung der Gemeinde festgesetzt. Weiter erfolgte die Festsetzung der Geschäftsordnung. Zum Schluß wurde ein Ausschuß für die freiwillige Landeshilfe gewählt. [2

Bega, 4. Dez. Die Sielmannsche Gastwirtschaft ist kürzlich in den Besitz des Herrn Dahlinger käuflich übergegangen. Augenblicklich wird die Gaststätte renoviert. Nebenzimmer sowie einige Fremdenzimmer werden neu hergerichtet. [2

Kalldorf, 4. Dez. Zu dem Motorradunfall, über den wir am Dienstag berichteten, wird uns noch mitgeteilt, daß es sich bei dem Verletzten nicht um den Schuhmacher Dreschmeier, sondern um den Zigarrenarbeiter Dreschmeier handelt. Nach einem uns zugegangenen Bericht des Beifahrers soll der Unfall auch darauf zurückzuführen sein, daß der Verletzte nach der linken Straßenseite zu auswich. Die Meinungen gehen also auseinander. Man tut gut, die amtlichen Ermittlungen abzuwarten.

Amt Blomberg

Großenmarpe, 4. Dez. Die Straße Großenmarpe—Selbeck soll in aller Kürze eine neue Steindecke erhalten. Gerade am Dorfausgang ist der Weg sehr schlecht, so daß eine gründliche Instandsetzung desselben auch dringend nötig war. [2

Istrup, 4. Dez. Das deutsche Lied. Am letzten Sonntag feierte der Männergesangverein Istrup in den Räumen des Lindenkruges sein Winterfest. Zu dieser Feier hatte sich eine stattliche Anzahl Freunde und Gönner des deutschen Liedes eingefunden. Der Verein trug unter der Leitung seines rührigen Dirigenten, Herrn Lehrer Schöning, alle Lieder ausgezeichnet vor. Besonderen Beifall erntete das Lied von Hermann Löns „Rosemarie". Das Fest nahm einen harmonischen Verlauf. [2

Brakelsiek, 4. Dez. Silberhochzeit feiern heute die Eheleute Ziegler Heinr. Steinmeier Nr. 71 und Fritz Biever. Den beiden Jubelpaaren gilt unser herzlichster Glückwunsch! [20

Falkenhagen, 4. Dez. Sprechtage im Amtsbezirk. Am Montag, 8. Dez., nachm. 2 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Gastwirtschaft „Klosterkrug" für die Ortschaften Falkenhagen, Rischenau, Riese, Köterberg, Humersen, Henkenbrink, Wörderfeld, Sabbenhausen, Ruensiek und Elbrinxen ein Sprechtag des Amtsgerichts statt. — Am Donnerstag, 11. Dez., findet ebenfalls dort ein Sprechtag des Landratsamts in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. statt. Da bisher die Sprechtage des Amtes abwechselnd in Elbrinxen und Rischenau stattfanden, ist nunmehr wegen der zentralen Lage für alle Gemeinden östlich des Möthes der gemeinsame Sprechtag nach Falkenhagen verlegt. [8

Mohr, Hildegard: Biere kommen durch die Welt. Eine Jungmädchenerzählung. 213 Seiten. Oktav. Ganzleinen RM 5.50. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. M. 14 bis 20. E. — Das Schicksal oder eigentlich die Entwicklung von vier jungen Mädchen wird geschildert, wie sie sich vom flügge, unfertigen Ding, das eben mit der Schule fertig ist, zum selbständigen Menschen entwickeln, der seinen Weg ins Leben sucht und findet. Es sind Mädchen der heutigen Zeit, Töchter eines Beamten, eines Arztes, eines Bankiers und eines Privatdozenten, die in einem Villenvorort einer deutschen Großstadt aufwachsen. Das Milieu, aus dem eine jede stammt, und ihre verschiedenen Charaktere, sowie ihre Treue, mit der sie zueinander halten und sich auf ihren Lebens- und Berufswegen helfen, sind glänzend geschildert. Die Bankierstochter geht wider den Willen ihrer Eltern, um nicht untätig zu sein, in ein Warenexhibit, wo sie durch Tüchtigkeit und Intelligenz bald voran kommt. Die Beamtentochter wird Graphikerin. Die Tochter des Arztes entdeckt auf einer Frankreichreise ihre Sprachbegabung und bekommt eine Stelle als Ueberseterin für einen großen Verlag, während die Tochter des Gelehrten sich vergeblich als Schauspielerin versucht. Belebt wird die Erzählung durch Berichte über fremde Länder, teils durch Forschungsreisen des Gelehrten, teils durch persönliche Reiseerlebnisse der jungen Mädchen. Ein lebenswahres, frisches und starkes Buch. Ein hohes Lied der Kameradschaftlichkeit und gegenseitigen Hilfsbereitschaft.

Briefe an die Redaktion

Wörderfeld, 4. Dez.

Seit einigen Tagen schon ist eine Kolonne von 3 Versicherungsagenten in unserm Dorfe tätig, um die Bewohner für die Zeitschrift „Schütze dich", mit der eine Unfall- und Sterbegeldversicherung verbunden ist, zu gewinnen. Es ist anzunehmen, daß sie von hier aus auch die übrigen Ortschaften des lippischen Südostens bearbeiten wird. Es ist ratsam, sich vorher genügend zu überlegen, ob man den Versicherungsschein unterschreiben will, da eine spätere Zurückziehung nach den hier vorliegnden Bstimmungen für das erste Versicherungsjahr nicht möglich ist. —y—

In letzter Stunde

Notruf der Kriegsbeschädigten

Uns wird geschrieben:

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" hielt am 30. November d. J. seine 8. Reichsvertreterversammlung im Reichslandbundhause in Berlin ab. In Anbetracht der Wichtigkeit des Beratungsstoffes war die Tagung sehr stark beschickt. Der Vorsitzende des Verbandes, Staatsrat Dr. Quark, begrüßte die Anwesenden, insonderheit die Herren Ministerialrat Grießmeyer und Oberregierungsrat Foerster vom Reichsarbeitsministerium und die erschienenen Vertreter anderer Behörden. Der 1. Vors. des Verbandes brachte in seiner Eröffnungsansprache zum Ausdruck, daß die Kriegsopfer für die augenblickliche Finanzlage des Reiches volles Verständnis aufbrächten, daß aber die Ursache für die Finanznot sich nicht plötzlich entwickelt habe und vor allem in den unerträglichen Tributlasten seinen Grund habe. Es sei aber zu prüfen, ob die Kriegsopfer, die für das Vaterland ihre Gesundheit oder den Beschützer hingegeben hätten, über den Rahmen der allgemeinen Opfer hinaus von den Sparmaßnahmen betroffen werden sollten.

Auf Grund der Aussprache wurde die folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die in Berlin am 30. 11. 30 tagende Reichsvertreterversammlung des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", welcher mehr als 400 000 Versorgungsberechtigte umfaßt, hat mit Bestürzung von der Kürzung des Haushalts für Versorgung um 100 Millionen Kenntnis genommen. Wir verschließen uns durchaus nicht den Anforderungen, welche in der gegenwärtigen Notzeit an alle Kreise des deutschen Volkes gestellt werden müssen. Die Beschädigten aber, die nur noch über einen Teil ihrer Arbeitsfähigkeit verfügen, und die Hinterbliebenen, die den Ernährer und Beschützer opferten, sind in dem gegenwärtigen scharfen Wirtschaftskampfe mehr als die anderen Volksgenossen der Not der Zeit preisgegeben.

Die Kürzungsmaßnahmen am Haushalt dürfen deshalb nicht dazu führen, die Kreise vor anderen unter Sparmaßnahmen leiden zu lassen, die die größten Opfer für die Allgemeinheit in der Verteidigung des Vaterlandes gebracht haben. Bereits das Jahr 1929 brachte trotz des gegenteiligen Willens der deutschen Volksvertretung auf dem Gebiete der Versorgung Sparerlasse. Die Kapitalabfindungen wurden gedrosselt und sind heute fast bedeutungslos geworden. Ein besonders wertvoller Bestandteil der Versorgung ist damit bereits gefallen. Die Notverordnung vom 26. 7. 30 und die nachfolgenden Erlasse des Reichsarbeitsministeriums brachten weitere einschneidende Maßnahmen zu Ungunsten der Versorgungsberechtigten.

Wir richten deshalb an den Reichstag den dringenden Apell, entsprechend den früheren Reichstagsentschließungen die getroffenen Maßnahmen mit aller Sorgfalt durchzuprüfen, insbesondere nach der Richtung, ob nicht mit ihrer Durchführung die Lage der Kriegsopfer über die der Allgemeinheit angesonnenen Opfer hinaus ernstlich bedroht wird und ob nicht in ihrem Gefolge ein Leistungsabbau zu befürchten ist, den bis jetzt alle Verantwortlichen als untragbar bezeichnet haben.

Aus der Strafkammer

Sich selbst hereingelegt

Wissentruper contra Wellenheider

Der Gespannführer Hermann P., früher in Wissentrup, jetzt in Gersterlake, der Tischler Fritz H. in Billinghausen, der Hausschlachter Albrecht W., der Ziegler Heinrich B. und der Ziegler Wilhelm W. aus Wissentrup sind vom Schöffengericht in Lage verurteilt, und zwar P., H. und W. zu einer Geldstrafe von 70 Mark, B. zu einer Geldstrafe von 30 Mark und W. zu einer Geldstrafe von 15 Mark. Die Kosten des Verfahrens hatten die Angeklagten zu tragen. Dieses Urteil erschien den Angeklagten P., H., W. und B. zu hoch. Sie legten Berufung ein, die heute zur Verhandlung stand.

Die Angeklagten, junge Burschen im Alter von ungefähr 20 Jahren, hatten mit jungen Leuten aus Wellen- und Sülterheide eine Keilerei, bei der ein junger Mann nicht unerheblich verletzt wurde. Anlaß zu dem Streit waren junge Mädchen, die von den jungen Leuten aus Wellenheide in Wissentrup besucht wurden. Im Wurstekruge erfolgte der erste Zusammenstoß. Der Wirt beherrschte jedoch die Situation und schlichtete den Streit mit seinem Gummiknüppel. Draußen wurde der Streit, nachdem die Wellenheider die jungen Mädchen weggebracht hatten, fortgesetzt. Man einigte sich jedoch und ging friedlich auseinander. Der eine der Liebhaber hatte sein Motorrad wegen einer Panne auf einem Hofe stehen lassen. Einem anderen jungen Mann war von den Konkurrenten eine Mütze fortgenommen. In Wissentrup hielt man nun Kriegsrat, da man gehört hatte, daß der eine der jungen Leute sein Motorrad am nächsten Tage wieder holen wollte. Diese Gelegenheit war geradezu ideal, um sein Mütchen zu kühlen. Am nächsten Abend legte man sich auf die Lauer und fiel mit vereinten Kräften über die feindlichen Liebhaber her.

Die Angeklagten bestreiten zu Beginn der Verhandlung, sich strafbar gemacht zu haben, da sie nur in Notwehr gehandelt hätten. Bei der Vernehmung der Angeklagten klärt sich schon der Sachverhalt, ohne daß die Angekl. es merkten, sie belasteten sich nämlich selbst. **Schließlich gibt ihnen ihr eigener Verteidiger den guten Rat, die Berufung zurückzunehmen, da sie sich nun selbst hereingerissen hätten.** Die Angeklagten nehmen darauf die Berufung zurück.

Kaffee mit
Weber's Carlsbader
viel sparsamer im Verbrauch
und trotzdem besser!
Jetzt billiger!
Päckchen 36 ₰

Aus den Nachbargebieten

Tot aufgefunden

mc. **Bielefeld**, 4. Dez. Am Johannisberg wurde gestern nachmittag die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Die Kriminalpolizei identifizierte den Toten als den 24 Jahre alten Friseurgehilfen Otto Nipolz aus Bielefeld. Nipolz wurde seit dem letzten Sonnabend vermißt. Die Leiche weist außer einer blutunterlaufenen Stelle an der Hüfte, die aber auch von einem Fall herrühren kann, keine äußeren Verletzungen auf. Ob es sich um Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

*

Der Lohnstreit in der Herforder Bürstenindustrie beendet.

mc. **Herford**, 4. Dez. Der Lohnstreit in der Herforder Bürstenindustrie ist durch den Schiedsspruch eines unparteiischen Schiedsamtes, auf das sich beide Parteien geeinigt hatten, beigelegt worden. Nach dem Schiedsspruch ist folgende Senkung der Löhne vorgesehen. Am 1. Dezember 1930 wird der Spitzenlohn von 86 Pfg. auf 84 Pfg., vom 1. Februar ab auf 83 Pfg. und vom 1. März 1931 ab auf 82 Pfg. gesenkt. Im gleichen Verhältnis ermäßigen sich die übrigen Löhne und Akkordsätze. Mit einmonatiger Frist kann diese Lohnregelung erstmalig zum 1. August 1931 gekündigt werden. Die in den Betrieben ausgesprochenen Kündigungen sind durch die Annahme des Schiedsspruches hinfällig geworden.

*

Beide Beine abgequetscht

Minden, 4. Dez. Der 85jährige Bremser a. D. Wilhelm Kleine von hier geriet mit seinem Fahrrad in die Schienen der Straßenbahn und kam zu Fall. In diesem Augenblick nahte ein Lastkraftwagen. Der schwere Anhänger quetschte dem Greise beide Beine ab. Infolge des starken Blutverlustes starb der Mann kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

*

Ein „geschäftstüchtiger" Berichterstatter.

mc. **Münster**, 3. Dez. Das Gericht verurteilte den früheren Gerichtsberichterstatter Hans Becker wegen Erpressung zu 6 Wochen Gefängnis. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er sich hatte Geld dafür geben lassen, daß er bestimmte Berichte nicht zur Veröffentlichung brachte.

*

Kein Rosenmontagszug in Münster.

Münster, 4. Dez. Mit Rücksicht auf die Not der Zeit hat der Münsterische Karnevalsverein beschlossen, in diesem Jahre den Rosenmontagszug ausfallen zu lassen. Der Regierungspräsident hat karnevalistische Veranstaltungen unter freiem Himmel verboten.

*

Ein Schornstein von 137 Meter.

mc. **Harble**, 3. Dez. Auf dem Gelände der Großkraftwerke ist ein Schornstein von 137 Meter Höhe errichtet worden. Oben stellt sich der lichte Durchmesser auf 6 Meter. Dieser neue Schornstein dürfte in Deutschland nur wenige seinesgleichen finden.

Vor den Augen der Mutter verbrannt

Kassel, 4. Dez. Das fünfjährige Töchterchen eines hiesigen Installateurs spielte hinter dem Rücken der mit Hausarbeiten beschäftigten Mutter mit Streichhölzern, als es plötzlich zum Entsetzen der Mutter in hellen Flammen stand. Obwohl die Flammen sofort erstickt werden konnten, hatte die Kleine bereits so starke Brandwunden erlitten, daß sie kurz nach der Einlieferung in das Marienkrankenhaus starb.

*

Geheimnisvolle Entführung des eigenen Kindes.

mc. **Kassel**, 3. Dez. Der Kaufmann Erich Wittmann aus Spangenberg bei Kassel wird beschuldigt, seinen 13jährigen unehelichen Sohn Horst nachts entführt zu haben. Nach dem Verschwinden des Kindes nahm man allgemein an, daß Wittmann seinen Sohn getötet und in einem Walde in der Nähe von Spangenberg verscharrt habe. Das Absuchen des Waldes durch ein Kommando der Kasseler Schutzpolizei führte jedoch nicht zur Auffindung der Kindesleiche. Nach seiner Aussage vor der Kriminalpolizei will der Vater sein Kind entführt haben, um es von einem unbekannten Manne adoptieren zu lassen. Den Namen des Adoptivvater. gab er nicht an, da dieser die Geheimhaltung gewünscht habe. Er habe das Kind in einem Auto am 23. August nach einer bestimmten Stelle der Landstraße von Spangenberg nach Schnellrode gebracht, wo es von den Adoptiveltern, die in einem verdunkelten Auto, dessen Nummer er nicht hätte feststellen können, in Empfang genommen wurde. Die Kasseler Untersuchungsbehörde wird sich jetzt mit der Aufklärung dieses Falles beschäftigen.

*

Oelbohrungen bei Wesensleben.

mc. **Helmstedt**, 3. Dez. Zum Zwecke der Vornahme von Bohrungen auf Oel im früheren Kalischacht Wesensleben wurde unter Vorsitz des Obersteigers Stein eine Gesellschaft gegründet. Mit den Bohrversuchen ist bereits begonnen worden. Sollten die Versuche zur Erschließung lohnender Oelquellen führen, so wären für die Gemeinden Wesensleben und Belsdorf neue Erwerbsmöglichkeiten gegeben. Durch die Stillegung der Kali- und Salzschächte ist die Bevölkerung dieser Gemeinden in Bedrängnis.

*

Einer, der Hungers sterben wollte.

Thale (Harz), 4. Dez. Einen ungewöhnlichen Weg, seinem traurigen Erdendasein ein Ende zu machen, beschritt hier ein älterer Arbeiter, der seit längerer Zeit von seinen Angehörigen getrennt lebte. Er beschloß, Hungers zu sterben. Nachdem er die Wohnung verschlossen hatte, legte er sich ins Bett und nahm weder Speise noch Trank zu sich. Als man ihn nach 14 Tagen vermißte, verständigte man die Polizei. Diese verschaffte sich gewaltsam Eintritt in die Wohnung und fand den Mann, zum Skelett abgemagert, im Bett. Dem Unglücklichen waren jedenfalls schon die Sinne verwirrt. Als er die Beamten bemerkte, kürzte er sich mit einem Beile auf sie. Es bedurfte keiner besonderen Kraft, den Mann zu überwältigen. Man schaffte ihn in das Quedlinburger Krankenhaus.

Vor dem Richter

Amtsgericht Detmold

Ein Verkehrsunfall am Eingang der Bruchstraße

hatte dem Autoschlosser Wilhelm S. aus Wellentief einen Strafbescheid des Stadtrats eingebracht. S. soll den Unfall dadurch herbeigeführt haben, daß er bei der Einfahrt in die Bruchstraße den Linksbogen zu kurz nahm. Dadurch wurde ein anderer Kraftfahrer angefahren. Der Angeklagte behauptet, er habe nicht anders fahren können, weil ein achtjähriger Junge, der mit seinem Rade den Bruchberg herabgekommen sei, falsch gefahren sei. Um den Jungen nicht umzufahren, habe er die Kurve schneiden müssen. Ein Augenzeuge hat von dem Jungen aber nichts gesehen. Das Gericht kann sich deshalb nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte die Verkehrsregeln verletzen durfte. Das Urteil lautet auf 10 RM. Geldstrafe.

Er hatte aus Not gehandelt

Vom Arbeitsamte war gegen den Arbeiter Eduard H. aus Oettern Anzeige wegen Betruges erstattet. H. war am Anfang d. Js. längere Zeit arbeitslos. Er erhielt damals Unterstützung. Durch einen namenlosen Brief wurde dann dem Arbeitsamte gemeldet, daß der Angeklagte zwischendurch bei einer hiesigen Firma Arbeit verrichte und Verdienst habe. Eine Nachprüfung bestätigte die Angaben des Briefschreibers. Der Angeklagte stellt heute auch nicht in Abrede, daß er sich damals durch Arbeiten bei der Firma Verdienst verschafft habe. Er habe die Einnahmen dem Arbeitsamte auch nicht gemeldet. Das habe er aber nicht getan, um sich selbst einen Vorteil zu verschaffen, sondern er habe seiner Mutter helfen wollen die durch die Arbeitslosigkeit in schwere Schulden geraten sei. Durch seinen Verdienst seien die drückendsten Schulden abgestoßen. Da der Angeklagte in diesem Falle aus einer besonderen Notlage heraus gehandelt hat, billigt das Gericht ihm mildernde Umstände zu und setzt nur eine Geldstrafe von 30 RM. fest.

Gegen die Verkehrsordnung

Der Rechtsanwalt Helmut P. in Detmold hatte gegen den Strafbescheid des Magistrats die Entscheidung des Gerichts angerufen. Er war von Straßenpassanten angezeigt, weil er angeblich beim Einbiegen mit seinem Kraftwagen in die Meierstraße kein Richtungszeichen gegeben und nicht abgeblendet habe. Der Angeklagte hebt hervor, daß er mit Rücksicht auf die Lichtverhältnisse in der Meierstraße berechtigt sei, die großen Scheinwerfer seines Wagens anzumachen. Ein Richtungszeichen aber habe er gegeben. Die Zeugen vermögen die letzteren Angaben nicht zu widerlegen. Im übrigen aber pflichtet ihm das Gericht bei und spricht ihn deshalb frei.

*

Der Kaufmann Friedrich G. aus Hannover sollte auf der Kreuzung in Hiddesen einen Verkehrsunfall verschuldet haben. Hier stieß G.s Wagen mit einem Kraftwagen, der von Detmold kam, beim Ueberqueren der Kreuzung zusammen. Die Beweisaufnahme ergibt, daß G. ein ganz langsames Tempo fuhr und als erster die Kreuzung erreicht hatte. Der andere Kraftfahrer dagegen hatte ein sehr starkes Tempo. Das Gericht stellt deshalb fest, daß der andere die Schuld habe. G. wird freigesprochen.

Besseres Deutsch! Von Ernst von Coelln Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. Kartoniert 2.65 Mark. — Das Buch gibt auf zahllose Fragen Antwort, ein vorzügliches Nachschlagewerk häufig auftretender Unrichtigkeiten im Deutschen auf Dudenscher Grundlage zusammengestellt.

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 4. Dez. Trotz matten Schlusses der gestrigen New Yorker Börse blieb die Stimmung im heutigen Vormittagsverkehr ziemlich zuversichtlich, da die politische Situation nach dem ruhigen Verlauf der gestrigen Eröffnungssitzung im Reichstag und der Rede Dr. Dietrichs als günstig zu bezeichnen war. In der Hauptsache setzten sich zu Beginn der heutigen Börse Deckungen durch, während Kaufinteresse, und dann auch nur für einige Spezialwerte, eher vom Auslande bestand. Im allgemeinen gingen die Kursveränderungen aber nicht über 1½ Proz. hinaus. Jul. Berger profitierten von den ägyptischen Aufträgen und lagen 2¾ Proz. fester, Schantung zogen um 2 Proz. an und auch Harpener und Akkumulatoren notierten je 2 Proz. fester. Geld etwas leichter; Tagesgeld 5¾ bis 7¼ Proz., die übrigen Sätze unverändert. Die anfangs nicht sehr beachteten Unruhen und aus verschiedenen Teilen des Reiches gemeldeten kommunistischen Demonstrationen drückten später doch etwas auf die Stimmung. In der zweiten Börsenstunde waren Obligationen überwiegend befestigt, von unnotierten Werten lagen Ufa-Bonds etwas fester, sonst ergaben sich aber kaum Veränderungen. Reichsschuldbuchforderungen waren eher etwas freundlicher, der Kassamarkt zeigte bei kleinerem Geschäft überwiegend feste Haltung. Borchwerke zogen bis zu 4½ Proz. an, Dortmunder Union erfuhren eine Kurssteigerung von 9½ Proz., dagegen verloren Gebr. Stollwerk auf Dividendenabbau 16 Proz. In der letzten Börsenstunde trat ein neuer Stimmungsumschwung ein, z. T. auf die Nachrichten aus England, wonach die Mehrheit der Gewerkschaftsvertreter gegen den Streik gestimmt hatte, zurückzuführen war. Spezialwerte, darunter AEG., Schultheiß, Reichsbank, Berger, Deutsche Linoleum und Zellstoff Waldhof gaben bis zu 3 Proz. nach, Polyphon lagen 4 Proz. und Salzdetfurth 5¼ Proz. über Anfang. Nur ganz vereinzelt waren Bruchteile eines Prozentes befestigt, blieben. Allgemein gut behauptet schlossen Bankaktien. Eine Sonderbewegung hatten Akkumulatoren, die bei einem Umsatz von 2 Mille 5 Proz. anziehen konnten.

Nachbörse, Tendenz: Weiter abbröckelnd. Neubesitzanleihe 6.90, Reichsbank 230½, Kanada 17¾, Akkumulatoren 117, Berger 225½, Burbach 127½, Wintershall 127½, Ufa 65, J. G. Farben 135, Mannesmann 71½, Polyphon 160, Waldhof 105, Salzdetfurth 242.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 4. Dez. Bereits im gestrigen Nachmittagsverkehr hatte sich auf dem inzwischen erreichten Preisniveaus stärkere Verkaufslust gezeigt, und die heutige Produktenbörse eröffnete in schwächerer Haltung. Namentlich Roggen, der von den Preissteigerungen der letzten Zeit am meisten profitiert hatte, war gedrückt und büßte am Lieferungsmarkt unter Realisationen 2—4¼ Mark ein. Im Promptgeschäft lauteten die Gebote etwa 3 Mark niedriger, da sich das Angebot etwas verstärkt hat und die Mühlen mit Anschaffungen zurückhielten, da Abschlüsse in Roggenauszugsmehl infolge der neuen Regierungsbestimmungen zum Teil rückgängig gemacht werden mußte. Weizen lag ruhig. Das Inlandsangebot war zwar keineswegs dringlich, die Gebote lauteten jedoch im Prompt- und Lieferungsgeschäft 1—1½ Mark niedriger. Weizen- und Roggenmehle haben schleppenden Absatz, unveränderte Mühlenforderungen waren nicht durchzuhalten. Hafer bei ausreichendem Angebot gleichfalls ruhiger. In Gerste hat sich das Offertenmaterial verstärkt, und erhöhte Forderungen sind nicht durchzuhalten.

Produktennotierungen.

Berlin, 4. Dez. Weizen, märk., ab Station, 251—252, Dez. 262½—261½, März 275¼—275, Mai 285—284½, matter; Roggen, märk., ab Station, 156—157, Dez. 176½—175½, März 187½—186, Mai 190½—191½, matter; Braugerste ab Station 204—224, Futter- und Industriegerste 190—195, fest; Hafer, märk., ab Station, 140—147, Dez. 156½, März 170—169, Mai 180 bis 179½, matt; Weizenmehl 29,25—37, stetig; Roggenmehl 24,25—27,15, matter; Weizenkleie 10,25—10,60, sehr fest; Roggenkleie 9—9,50, Viktoriaerbsen 24—81, Kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Rapskuchen, Basis 38 Proz., 8,70—9,70, Leinkuchen, Basis 37 Proz., 15 bis 15,50, Trockenschnitzel 5,40—5,90, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz., 13,50—14, Speisekartoffeln, weiße 1—1,25, rote und blaue 1,20—1,45, gelbfleischige 1,40—1,70, Fabrikkartoffeln, 5—6 Pfg. pro Stärkeprozent.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 4. Dez. Weizen, Manitoba I loco verzollt 19,60, Hardwinter I von Golfhäfen loco verzollt 18, Roggen, deutscher, mit Cosin gefärbt, 6,85, Cosinroggen mit zollbegünstigter Gerste besetzt 9.85, Gerste, Donau, 62—63 Kilogr., 4,24 und 9 Mk. Zoll, Russen 64 bis 65 Kilogr., 4,30 und 9 Mk. Zoll, Hafer, deutschpomm. Weißhafer, alt, 9,70, neu 8,80—9,50, Mai, La Plata verzollt 14.20. Tendenz: fest.

*

Der neue Futtergerstenzoll. Im Reichszollblatt vom 3. 12. wird der von der Regierung auf Grund der in der Notverordnung vom 1. 12. erteilten Ermächtigung neu festgesetzte Zoll für Gerste zur Viehfütterung veröffentlicht. Der Zollsatz beträgt mit Wirkung vom 4. Dezember 1930 18 Mk. je Dz., der verbilligte Zollsatz beim Bezuge von Cosinroggen bzw. Kartoffelflocken bleibt auf 6 Mk. je Dz. bemessen. Die beabsichtigte Preiserhöhung für Cosinroggen, die im übrigen eine rein privatwirtschaftliche Maßnahme darstellt, soll, wie Wtb.-Handelsdienst erfährt, erst am 4. Dezember beschlossen werden.

*

Niedersächsischer Genossenschaftsverband e. V. in Hannover. Die im Niedersächsischen Genossenschaftsverband e. V. zu Hannover zusammengeschlossenen gewerblichen Kreditgenossenschaften weisen eine weitere Zunahme der gesamten Betriebsmittel auf, die sich nunmehr nach Ausweis der soeben herausgegebenen Gesamtbilanz per 31. Oktober 1930 bei 112 berichtenden Genossenschaften auf RM. 122 167 000 belaufen. Die Steigerung ist wiederum im wesentlichen auf das stetige Anwachsen der Spareinlagen zurückzuführen, die den Betrag von 71 138 000 erreicht haben. Die eigenen Mittel betragen RM. 17 800 000, die sonstigen Kundengutaben RM. 22 016 000. Die im mittelständischen Kreditgeschäft zur Verfügung gestellten Kredite beliefen sich einschließlich der mit RM. 6 987 000 ausgewiesenen Giroverbindlichkeiten bei den Zentralkreditinstituten auf insgesamt RM 112 291 000.

Einwanderung nach Canada

Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften Hamburg-Amerika Linie, Hamburg, und Norddeutscher Lloyd, Bremen, sind von der canadischen Einwanderungsbehörde dahingehend benachrichtigt worden, daß bis auf weiteres an Frauen und minderjährige Kinder aus den bisher von der Canadischen Regierung als bevorzugt angesehenen Ländern, zu denen auch Deutschland gehört, das canadische Visum ohne besondere Einreiseerlaubnis erteilt wird. Allerdings müssen die Ehemänner bzw. Väter solcher Frauen und Kinder bereits in Canada ansässig sein. Nähere Auskünfte, auch über Beförderungsgelegenheiten, erteilen kostenlos und unverbindlich die Vertretungen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika Linie.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Augustdorf. Am kommenden Sonntag, dem 7. Dez., findet im Dörenkrug ein großer Kolchauer-Ball statt. Ein Besuch kann nur empfohlen werden.

Hauptmann Tempelka. Abenteuerroman von Emilio Salgari, 320 Seiten, mit buntfarbigem Umschlag- und Innenbild, in Ganzleinen geb. 8,90 Mk. Phönix-Verlag Carl Siwinna, Berlin SW. 11. — Auch dieser neue Salgari-Roman reiht sich seinen Vorgängern würdig an. Infolge seines spannenden und interessanten Inhaltes wird auch dieses Buch in einem Zuge durchgelesen und viele Freunde finden. Die Salgari-Bücher aus dem Phönix-Verlag Carl Siwinna sind schon wegen ihres belehrenden Inhaltes und ihrer vorzüglichen Ausstattung sowohl für Erwachsene als auch für die reifere Jugend in gleicher Weise empfehlenswert und zu Festgeschenken sehr geeignet.

Landes-Sport-Zeitung

Lippischer Rasensportverband

Unfall-Zusatzkasse (U.Z.K.)

Es wird hierdurch den Vereinen zur Kenntnis gegeben, daß die UZK. den Arbeitslosen vorläufig ein Tagegeld von 1 RM. gewähren wird. Diese Regelung gilt zunächst für den Monat Dezember. Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, an diesem Satze von 1 RM. pro Tag festzuhalten. Die noch zu erledigenden Fälle werden schon nach dieser Regelung behandelt.

Stölting.

Auf lippischen Sportplätzen

EuS. Lage — Bfk. Bad Salzuflen 4:3 (1:2).

Der Platz an der Elisabethstraße war am Sonntag der Schauplatz eines harten, aber dennoch fairen Punktekampfes. Der Beginn war für den Platzverein wenig verlockend. Schon sofort nach Anspiel erwischt der Mittelstürmer von Salzuflen den Ball, umdribbelt mehrere seiner Gegner und schießt hart zum 1. Treffer ein. Bis zur Halbzeit erzielen beide Parteien einen Treffer, so daß mit 2:1 die Seiten gewechselt werden. — Nach Wiederbeginn setzt Lage Dampf auf. Schnan sorgt für den Ausgleich. Aber nochmals reißt Salzuflen die Führung an sich. Ein hoher Schuß des „alten Berke" sorgt wiederum für das Remis, und bald darauf steht die Partie auf 4:3. — Beide Mannschaften hinterließen den besten Eindruck, nicht zuletzt durch den vorzüglichen Schiedsrichter, der ausgezeichnet leitete.

*

RSV. Bösingfeld — RSV. Lieme 3:2 (2:0).

Das Verbandsspiel der beiden Mannschaften am vergangenen Sonntag wurde flott durchgeführt. In der ersten Halbzeit war der Platzverein leicht überlegen und erzielte auch zwei Tore. — Nach Wiederanpfiff setzten die Gäste Dampf auf. Es gelang ihnen auch, den verdienten Ausgleich zu erzielen. Im Schlußkampf buchte Bösingfelds Halblinker 12 Minuten vor Abpfiff den Siegestreffer. Die heißen Bemühungen der Gäste um den abermaligen Ausgleich scheiterten an der aufopfernden Arbeit des Platzvereins. — Bredemeier-Lemgo leitete sehr aufmerksam.

*

SuS. Sommerell — RSV. Wendlinghausen 4:3.

Das Spiel der beiden Ostrivalen, das über die Führung in der Klasse entscheiden sollte, endete mit einem Mißklang. Da der Schiedsrichter durch Abwesenheit glänzte, einigte man sich auf einen anderen Herrn. Sommerell lag in der ersten Halbzeit leicht im Anariff und erzielte auch drei Tore. Nach Seitenwechsel hatte die Hintermannschaft Sommerells alle Hände voll zu tun, um sich der heftigen Gegenangriffe zu erwehren. Als dann durch einen Elfmeter das vierte Tor für den Platzverein fällt, muß der Schiedsrichter wegen großer Radauszenen das Spiel abpfeifen. Die Angelegenheit dürfte noch den Gauausschuß beschäftigen.

Sport in Kürze

Das 3. Kölner Sechstagerennen stand in der fünften Nacht im Zeichen zahlreicher Rundengewinne, die allerdings größten Teils kampflos errungen wurde. Im Vorderfelde ist die Situation unverändert geblieben, denn Rausch-Hürtgen sicherten sich weiterhin die alleinige Führung vor Rieger-Kroschel und Gebrüder van Kempen, die mit einer bzw. zwei Verlustrunden die nächsten Plätze belegen. Der Mittwochnachmittag verlief ruhig und bot lediglich in den Wertungssprints einige Abwechslung. Damm-Dumm wurde neu gepaart, da Schorn und Großimlinghaus ausschieden. Der Stand nach 115 Runden (2450 Klm.) war folgender: Spitze: Rausch-Hürtgen 141 P., 1 Runde zurück: 2. Rieger-Kroschel 108, 2 Runden zurück: 3. Gebr. van Kempen 292 P., 3 Runden zurück: 4. Pijnenburg-Frankenstein 176, 4 Runden zurück: 5. Dinale-Guerra 145, 6. Ehmer-Tietz 99 P., 6 Runden zurück: 7. Oszmella-Meyer 129, 7 Runden zurück: 8. Damm-Dumm 74, 8 Runden zurück: 9. Duray-Lemoine 89 P., 10. Thollembeek-Krewer 70 P.

Die deutschen Reiteroffiziere wurden nach ihren schönen Turniererfolgen in den Vereinigten Staaten am Dienstag in Washington vom Kriegsminister und Generalstabschef empfangen und folgten am Abend einer Einladung des deutschen Botschafters. Ein Empfang bei Präsident Hoover ist ebenfalls vorgesehen.

Konrad Stein beseitigte auch das letzte Hindernis auf dem Wege zum Titelkampf mit Meister Eder-Dortmund und schlug am Dienstag in München in der letzten Ausscheidung den Berliner Weltergewichtler Rudolf Boguhn über acht Runden klar nach Punkten. Im Schwergewichts-Revanchekampf erhielt der Berliner Neusel den Punktsieg über Hampacher-Prag, ebenso Paul Czirson-Berlin über den Münchener Nefzger und Peidmann schlug den Bochumer Stibinski in der ersten Runde k. o.

Primo Carnera hat nach seinem Punktsieg über den Basken Paolino ein Angebot nach England erhalten, wo er für zwölf auszutragende Schaukämpfe eine Garantiesumme von 2000 Pfund bekommt.

Rapid Wien, die Elf des diesjährigen Mitropacupsiegers, wird am 4. Januar gegen Minerva 93 Berlin antreten. Vorher spielen die Wiener gegen den FK. Pirmasens (28.) und eine Münchener Kombination (1. 1.).

Aus den Vereinen

RSV. Hörste.

Sonnabend, 6. Dezember, pünktlich 8½ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht.

SC. „Schwarz-Weiß" Hohenhausen.

Alle Anschriften an den Verein sind von jetzt ab an Herrn Werner Engelsmeier Hohenhausen (Lippe), zu richten.

Was bringt der Sonntag?

Weihnachten steht vor der Tür und wie immer erfährt der Sportbetrieb in dieser Zeit stets eine beträchtliche Einschränkung. Die Vorbereitungen für das Fest nehmen nicht nur alle Kräfte, sondern auch den an und für sich schon sehr schmalen Geldbeutel stark in Anspruch. Diesen Umständen wissen einsichtige Sportveranstalter Rechnung zu tragen. Doch die Rasensportler können jetzt noch keine Pause einlegen, sondern müssen vielmehr jeden Spieltag nützen, um später nicht Terminschwierigkeiten ausgesetzt zu sein. — Im

Fußball

wird sich daher am Sonntag auf allen Plätzen ein lebhaftes Treiben entwickeln. Der bisherige Verlauf der Meisterschaftsspiele ist in allen Verbänden ohne größere Störungen glatt vonstatten gegangen. Früher als sonst beginnen die Schlußkämpfe, die allenthalben interessant zu werden versprechen. Im Ausland stehen sich in Paris Frankreich und Belgien im 25. Länderkampf gegenüber. — Im

Hockey

hebt sich von den übrigen Spielen die letzte Silbschild-Ausscheidung zwischen den Verbandsmannschaften von Süd- und Westdeutschland in Frankfurt a. M. ab. — In der Halle treffen im

Tennis

Blau-Weiß Berlin und die Uhlenhorster Klüpfer in Hamburg zusammen. — Unter schützenden Dächern entfalten auch die

Schwimmer

eine eifrige Tätigkeit. Westdeutschlands Damenelite mißt sich beim Internationalen von Rheinus Köln mit Hollands Meisterinnen. Im Berliner Wellenbad finden gut besetzte lokale Wettkämpfe statt. Das erste sportgerechte Hallenbad in Budapest wird am Sonntag mit einem internationalen Fest der Oeffentlichkeit übergeben. In den sportlichen Wettbewerben vertreten die Meisterschwimmer Schubert, Neitzel und Deutsch die deutschen Farben. — Im Lager der

Turner

werden auf den Kreistagen neue Pläne für die Zukunft geschmiedet. In Berlin, Stettin und Essen werden die sogenannten „kleinen Kreisturntage" abgehalten. In Pforzheim kommt ein Kunstturnwettkampf zwischen Durlach-Weinheim und Pforzheim zum Austrag. Die Berliner Turnerschaft veranstaltet ihr bekanntes Musterriegenturnen. — Während der Wintersport im Freien noch feiern muß, ist man im

Eishockey

in der günstigen Lage, schon jetzt Wettspiele austragen zu können. Auf der Kunsteisbahn im Berliner Sportpalast führt der Berliner Schlittschuh-Club am Sonnabend und Sonntag Kämpfe gegen Englands Nationalmannschaft durch. In Wien besucht der LTC. Prag den Wiener EV. und den Pöhleinsdorfer SC.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 30. November 1930

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Werdelmann 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. Nächste Vorbereitung Mittwoch, 8,30 Uhr: Pastor Lohmeier. 6 Uhr: Abendmahlsfeier: Pastor Lohmeier.

Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Brüns. 11,15 Uhr: Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Lutherische Kirche: 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Konsist.-Rat Scheumann. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Abendmahlsgottesdienst, Konsist.-Rat Scheumann. — Sonnabend, 5.30 Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.

Katholische Kirche. ½8 9 und 10¼ Uhr: Hl. Messen mit Predigt. 6 Uhr: Andacht.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag vorm. 9 Uhr: Gebetsvereinigung. 10 Uhr: Prediger Handt; 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Neuapostolische Gemeinde e. V., Klüter Straße. 10 Uhr: Gottesdienst; 11,30 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8,30 Uhr, Gottesdienst.

Heidenoldendorf. 9,45 Uhr: Gottesdienst, Pastor van Senden. 10,45 Uhr: Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 1,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bahlhausen. 9,30 Uhr: Predigt, P. Meyer-Detmold (Sammlung für das Diakonissenhaus). 11 Uhr: Jugendgottesdienst. — Mittwoch, 3 Uhr: Bibelstunde in Dieselbruch (Schule). 8 Uhr: Aussprachebend. — Donnerstag, 3 Uhr: Nähen des Frauenvereins. — 7,30 Uhr: Jungmädchen.

Versammlungen:

Reformierte Stadtgemeinde. 3,30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt); 8 Uhr: Gemeindeabend (Evangel. Vereinshaus); Sonntagabend 8 Uhr für den ersten Pfarrbezirk. Montagabend 8 Uhr: für den zweiten Pfarrbezirk. — Sonntagabend 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend (Stadtküche). — Dienstag 3,30 Uhr: Adventsfeier des Missionsnähvereins (Gemeindehaus). 4 Uhr: Missionsfilm der Rheinischen Mission (für Kinder) im Evangel. Vereinshaus. 8 Uhr: Derselbe (für Erwachsene) im Evangel. Vereinshaus. — Donnerstag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen (Paulinenanstalt): 8,30 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend (Stadtküche) — Freitag, 8,30 Uhr: Gemeinde-Bibelbesprechung (Gemeindehaus).

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag, 7¼ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 8½ Uhr: Bibelstunde — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde: 8 Uhr: Singabend der Frauenhülfe.

Neuapostolische Gemeinde e. V. (Klüter Straße). Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag, 7 Uhr: Musikabend.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße) Sonntag nachm. Mädchengruppe. 8 Uhr: Jugendverein. — Montag, 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendgruppe. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag, abds. 8¼ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8¼ Uhr: Gemischter Chor.

Remmighausen Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf: 4 Uhr: Jahresfeier des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer. — Montag 8,15 Uhr: Christl. Verein junger Männer Turnen. — Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag 8,30 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Bibelbesprechung). — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer Jugendstunde. — Mittwoch 3,30 Uhr: Frauenmissionsverein.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr Bibelstunde — Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Freitag 6 Uhr: Junschar.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

*

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8½ Uhr: Frühkirche: Pastor von Szalatnay. 10 Uhr: Hauptkirche, und Feier des heil. Abendmahls, Pastor Müller. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Past. Fahr. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 6 Uhr Kirchenchor. Die Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe am Donnerstag, 11. Dez., fällt aus.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 2½ Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Brunostraße). Sonntag, nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule. 3½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. — Dienstag 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde. (Hotel Reichskrone am Bahnhof). 9½ Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule. Dienstag 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch 8 Uhr: Gottesdienst.

Vereinshaus Waddenhausen-Sulbach. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Vollem.

Vereinshaus im Gerlenkamp. 8 Uhr: Bibelstunde Müller-Lieme.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, Lutherische Frauenhilfe. Freitag, 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde; 8 Uhr Singabend.

Heiligenkirchen, Kameradschaftlicher Verein. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Biere.

Hohenwart-Hakedahl, Kriegerverein. Sonntag, 7 Dezbr., nachmittags 4 Uhr, Versammlung. Alle Kameraden wollen erscheinen.

Dieselbruch, Kriegerverein. Sonnabend, 6. Dezember, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Beermann, Versammlung.

Bentrup-Loßbruch, Kriegerverein. Sonntag, 7. Dezbr., nachmittags 4 Uhr, erste Wintervers.ammlung im Vereinslokal. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Bega-Humfeld, Annadentscher Orden. Nächster Bruderabend am Sonnabend, dem 6. Dez., abends 8½ Uhr, bei Mesch-Humfeld.

Geschäftliches

Kinder im Wachstum und ihre Ernährung. Schule und Wachstum stellen ungeheure Anforderungen an den jugendlichen Körper. Blasse, appetitlose arbeitsunlustige Kinder — die Sorge jeder Mutter — was macht man mit ihnen? Sie müssen durch besonders schmackhafte Nahrung dazu gebracht werden besser zu essen. Außerdem müssen die Speisen so nahrhaft sein, daß sie dem Kinde die nötigen Aufbaustoffe zuführen. Die größte Bedeutung kommt dem Fett zu. Wirklich gutes Fett enthält Nährwert in konzentrierter Form. Ein solches Fett ist die Margarine Rama im Blauband, die sich se